Inhalt **2**
Impressum **3**
Editorial **3**

FACHSCHAFT AKTUELL

Immer dasselbe **4**
Entlastungsbericht Leitung
TÜ,VÜ,Übg,Ü, UE,V **5**
Entlastung Erstsemesterreferat
Informationen für Elite **5**
Entlastung Inforeferat
Paragraph 12, Absatz 3 ..... **6**
Entlastung Referart für Hochschulpolitik
Skripten und und und **6**
Entlastung Skriptenverkaufsbeauftragter
Die 68 er Revolution **7**
Entlastung Reisswolfbeauftragter
<?php Homepage();?> **7**
Entlastung Homepagebeauftragter
Zwischen Fachschaft und Cneipe **8**
Entlastung Finanzreferat
Entspannung, Ende, Anfang **8**
Entlastung Campusbeauftragter
Admin Core Duo Extreme **9**
Entlastung Admins
Wir sind doch nicht zum Spaß hier **10**
Entlastung Veranstaltungsbeauftragter
black or white, that´s the question **11**
Entlastung Skriptenreferat
Evaluation **11**
Die Ergebnisse **16**
der Umfrage zur Fachschaftshomepage

HOCHSCHULPOLITIK

Der neue FSR-Vorsitz stellt sich vor **18**

LEBEN & MEHR

Fahrrad einmal anders **26**
Nur Fliegen ist schöner
Der alte Mann und das. **34**
Was zur Hölle ist ein Segway HT
Von der Leidenschaft **36**

CAMPUS

Studienbeiträge-Guide **12**
Was? Wo? Wie? Wann?
Johnnie walkt und Lola rennt **20**
ein Interview
U-Bahn??? **22**
Carl-von-Linde-Akademie **28**
Studium gesucht, Gott gefunden ... **29**
evangelische Hochschulgemeinde
A day at TUP **30**
Ein Ausflug an die technische Hochschule Prag
Wo keine Ausbildung, da keine Kompetenz **32**
Die TU bekennt sich zur Nukleartechnik
Euroavia München e.V. **33**
Symposium Supersonic Business Jet

ANKÜNDIGUNGEN

FVV-Ankündigung **4**
SUJ-Veranstaltungsprogramm **24**
VDI Vortragsreihe **25**
Doppeldiplom-Informationsabend **16**

HUMOR

Kreuzworträtsel **38**
Malen nach Zahlen **39**

Editorial

IMPRESSUM

REISSWOLF 05/06 **28.10.2005**

V.i.S.d.P.
Fachschaft Maschinenbau
Andreas Schmidt
TU München
85747 Garching
Telefon: 089/289-15045
Fax: 089/289-15046
E-Mail: reisswolf@fsmb.mw.tum.de
http://www.reisswolf.mw.tum.de

Redaktion & Erstellung
Andreas Schmidt
Anja Friedrich
Armin Baumgartner
Matthias Busl
Volker Schneider

Titelblatt
Armin Baumgartner
Andreas Schmidt

Titelfoto
Martin Haberzettl

Zeichnungen
David Pergler

Auflage
1.750

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion, sondern die des Verfassers wieder!

Die Redaktion behält sich vor gegebenenfalls Kürzungen an den Beiträgen vorzunehmen.

Im Eigenverlag erschienen

Druck
Studiendruck der
Fachschaft Maschinenbau e.V.

"The same procedure as last year, Miss Sophie?" – „The same procedure as every year, James!" Wer kennt diesen berühmten Fernseh-Sketch nicht? Und irgendwie passt er auch ganz gut zum Beginn des neuen Studienjahres. Wieder einmal begrüßen wir über 1000 Erstsemester an der Fakultät, wieder einmal wurden auf den Semestereinführungstagen viele Fragen beantwortet, und natürlich gibt es auch wieder einen neuen REISSWOLF.

Und doch ist es dieses Jahr irgendwie anders, denn quasi „über Nacht" sind wir Studenten an einer Elite-Universität geworden. Was das für uns als Studenten in einem Massenfach (denn das ist MW nun mal leider) bedeuten wird ist noch unklar. Fest steht nur eins, wir dürfen bald für den vollen Hörsaal bezahlen. Wer darauf keine Lust hat, kann sich in der Studiengebühren TOP-Ten (S. 12) ein paar Ideen holen.

Und noch was Neues ziert den Campus Garching. Wir haben eine U-Bahn! Lange hat's gedauert aber endlich ist es wahr geworden. Der Comic auf der Rückseite des Titelblatt ist jedenfalls von 1991! Große Ereignisse werfen ihre Schatten halt voraus. Zu diesem Thema haben wir im Centerfold eine Photostrecke mit Aufnahmen unseres ehemaligen Campus-Beauftragten Martin Haberzettl gestaltet.

Die beste Neuerung für Studenten am neuen Campus ist sicherlich die Campus-Cneipe C2, auf die wir alle sehnsüchtig gewartet haben. Endlich muss man nach der Vorlesung oder nach einem späten Experiment an seiner Semesterarbeit nicht mehr nach Hause, sondern kann mit seinen Kollegen gemütlich den Abend ausklingen lassen.

Doch was erwartet euch noch alles in diesem REISSWOLF? Zunächst natürlich wieder einmal die Entlastungsberichte, damit ihr auf der Fachschaftsvollversammlung (FVV) am 31.Oktober auch wisst, wen ihr entlastet und was die Referenten und Beauftragten so gemacht haben. Die Homepage Beauftragten stellen außerdem die Ergebnisse der Umfrage zur Neugestaltung der Fachschafts-Homepage vor (S.16).

Matthias hat für euch ein neues Liegerad getestet (S.26) und Andi und Gabi berichten von ihrem Fahrtest eines „Segway" Zweirads. Dieses skurille Fortbewegungsmittel gab es schon auf der IKOM zu bestaunen und hier folgt der ausführliche Test (S.34). Auch die Autofans sollen voll auf ihre Kosten kommen. Ab Seite 36 erzählt Robert von seinem Pontiac Firebird und seiner Liebe zu Autos.

Den Rätselfreunden wird dieses Mal das Herz lachen, denn wir versorgen sie mit gleiche einer ganzen Reihe von Rätsel. Zu lachen gibt es auch wieder einiges, unter anderem einen selbst gezeichneten Comic.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euer

Andreas

Immer dasselbe...

Entlastung Leitung

... mit dem Entlastungsbericht. Jedes Semester sitzen wir wieder vor einem leeren Textdokument und warten bis wie durch Geisterhand Buchstaben auf dem Bildschirm erscheinen. Und jedes Mal wieder stellt sich uns die Frage, warum es so schwer ist aufzuschreiben, was man letztes Semester gemacht hat. Aus mehreren hundert Stunden Arbeit diejenigen herauszusuchen, welche für euch die größte Relevanz aufweisen, ist schwieriger als man denkt, nicht zuletzt, weil viel von unserer Arbeit im Hintergrund geschieht und erst in Zukunft Auswirkungen auf unseren Studienalltag haben wird.

Da wir als Leitung in diesem Semester in mehreren Gremien oder Projekten beteiligt waren (Fachbereichsrat, Verwendung von Studiengebühren, das neue Alumni-Netzwerk, etc.) sowie viele Dinge in der Fachschaft bearbeitet werden mussten (Fertigstellung des Umzuges, weitere Planung der neuen Druckerei), fällt eine Differenzierung zur Kernaufgabe der Leitung sehr schwer und ist auch nicht in vollem Umfang möglich. Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten ist nun fast vollständig bewältigt und die Probleme der Anfangsphase wurden weitgehend gelöst. Für unsere Mitarbeiter war es eine große Umstellung von räumlicher Enge hin zur Möglichkeit, sich in persönlicher Arbeit etwas zurückziehen zu können. Für den Zusammenhalt im Team der Fachschaft stellte uns dies vor eine große Herausforderung und das Arbeitsklima hat nachweislich etwas unter der neuen Situation gelitten. Erschwerend kam dabei noch der momentane Personalmangel in vielen Bereichen zum tragen, welcher zu einer teilweisen Überlastung unserer Mitarbeiter geführt hat. Derzeit befinden wir uns auf einem guten Weg, den wir auch in Zukunft weitergehen werden und wir werden alles daran setzen, die Möglichkeiten nächstes Semester voll auszunutzen.

Ihr wollt uns dabei unterstützen und euch aktiv in die Arbeit der studentischen Vertretung einbringen? Schaut vorbei oder meldet euch bei uns per Mail.

Eure Leitung

Stefan Litter & Felix Schumann
leitung@fsmb.mw.tum.de

TÜ, VÜ, Übg, Ü, UE, V?

Entlastung Erstsemester

Das sieht ein bisschen aus wie das, was ein Zweijähriger auf einer Tastatur produziert, ist es aber nicht ;-) Dies sind die Abkürzungen auf dem Stundenplan der Erstsemester, welche nach der SET für allerlei Verwirrung gesorgt haben. Sei mal ehrlich: Weißt du, was eine VÜ ist? Richtig, jetzt ja, nachdem das Erstsemesterreferat alle Unklarheiten bereinigt hat, weiß natürlich jeder, dass das eine Vertiefungsübung ist. Genau, das geht in etwa in die Richtung einer TÜ ;-) Ja, eine Tutorübung…

Um das zweite Semester auf seinen ersten DVP-Block vorzubereiten, gab es im Juni die NoPanic II, auf der wir allerhand Tipps zu den Prüfungen Technische Elektrizitätslehre, Technische Mechanik, Werkstoffkunde, Informationstechnik, Höhere Mathematik und natürlich auch zu den Scheinen, die zu dem Zeitpunkt anstanden, gaben.

Aller Einstieg ist schwer und so hatten auch die Erstsemester große Probleme, sich am Anfang im Studium zurecht zu finden. Unser Semester ging allerdings auch turbulent los. Es standen die SemesterEinführungsTage (SET) an. Um dann wenigstens ein paar Anfangsprobleme zu lösen oder zu verringern, sollten am ersten Tag die wirklich wichtigen Fragen geklärt werden. Es standen Punkte wie z. B. wichtige Termine, welche Fächer man hat, der Stundenplan oder ähnliches auf dem Programm. Am zweiten Tag fand morgens die sogenannte Scheinvorlesung statt. Ein Assistent des PE-Lehrstuhls unterrichtete die Erstsemester in einem Stoff aus dem 4. Semester und versuchte, dabei eine möglichst schlechte Figur zu machen, was ihm auch ganz gut gelang (vielen Dank nochmal!). Etliche Ersties hatten erst mal einen Schreck weg. Nachmittags gab es dann allerlei Tipps zum Überleben in München. Zum Abschluss hatten wir zur gemeinsamen Brotzeit mit Bier und Brezen eingeladen und uns hier vom Stress der SET prima erholt. Wir haben im Großen und Ganzen positives Feedback auf die SET bekommen. Natürlich war das nicht nur unsere eigene Glanzleistung. Ohne die Unterstützung von den Fachschaftlern hätte das nicht so funktioniert. Vielen Dank dafür! Natürlich möchten wir uns auch bei allen Tutoren bedanken, die mitgeholfen haben, allen Erstsemestern den Campus und unsere Fakultät zu zeigen!

Leider ist es langsam an der Zeit, dass Babette und ich das Erstsemester-Referat wieder abgeben. Natürlich hat es uns eine Menge Spaß gemacht. Auf der nächsten SET ist Babette trotzdem wieder ein bisschen mit von der Partie und wird einem hoffentlich baldigen Nachfolger unter die Arme greifen. Natürlich kann man das Erstsemester-Referat nicht alleine schmeißen und wenn du helfen willst, schick uns einfach eine E-Mail.

Irene Sax & Babette Suckow
erstsemester@fsmb.mw.tum.de

Informationen für Elite

Entlastung Inforeferat

So, nun ist auch mein erstes Semester als Inforeferentin vorbei. Es hat mir viel Spaß gemacht, was zum sehr großen Teil auch an meinen Mitstreitern lag, deshalb an dieser Stelle vielen Dank an Peter und Helen.

Damit das leidige Thema gleich zu Beginn vom Tisch ist: Nein, wir sind, wie ihr vielleicht gemerkt habt, mit dem Infoterminal noch nicht fertig. Aaaber: Wir haben das Material gekauft und in der Werkstatt vom Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik bearbeitet (DANKE!), so dass es jetzt zum Zusammenbau bereit ist. Aufgrund des Umzugs der Fachschaft in die neuen Räumlichkeiten und des Nicht-Umzuges unserer Infowände haben wir dieses Semester neue, schöne, blaue Info-Tafeln käuflich erworben. An diesen findet ihr, wie gewohnt, Stellenangebote für Absolventen, Praktikanten und Werkstudenten, Semester-/Diplomarbeiten, Wohnungsangebote und Veranstaltungshinweise. Ansonsten haben wir uns natürlich ums Tagesgeschäft, wie E-Mail-Anfragen beantworten, Online-Kalender pflegen und News auf der Homepage posten, gekümmert.Da auch in diesem Referat die Mitarbeiterfluktuation recht hoch ist, würde ich mich natürlich jederzeit über weitere Mitarbeiter freuen. Auch Verbesserungsvorschläge oder Kritik nehme ich gerne in Empfang.

Sabrina Schmidt
info@fsmb.mw.tum.de

§ 12, Absatz 3....

Referat für Hochschulpolitik

Aufgabe des Referates für Hochschulpolitik ist es, zum einen die hochschulpolitische Arbeit der Fachschaft zu koordinieren, zum anderen auf aktuelle Themen und Probleme Bezug zu nehmen und diese zu lösen.

Dank unserer neuen Mitarbeiter waren die Studenten unserer Fakultät im letzten Semester auf jeder Sitzung des Fachschaftenrates vertreten und wir konnten unsere Ansichten mit großem Erfolg einbringen und unsere Interessen weitestgehend durchsetzen. Eines der Hauptthemen des vergangenen Semesters war dabei die Überarbeitung der Grundordnung der TUM (GOTUM und VOTUM), damit verbunden die neue Struktur der Studentischen Vertretung und natürlich das neue Hochschulgesetz, welches die Erhebung von Studienbeiträgen beinhaltet. Es galt, eine Satzung zu finden, nach welcher Höhe und Verteilung der Gelder festgelegt werden. Dank der Bemühungen der Verantwortlichen in Fachschaftenrat und Senat haben wir als Studenten an der TU eine der besten Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Verwendung der Gelder. In dem entscheidenden Gremium auf Fakultätsebene sind die Studenten paritätisch vertreten. Das heißt, 50% der Stimmen liegen bei Studentischen Vertretern.

Fast schon zum Tagesgeschäft gehört das Aushandeln und Veröffentlichen von Lernräumen für den Zeitraum der Prüfungsvorbereitung. Am Anfang des Semesters beklagten sich viele Studenten des dritten und fünften Semesters über die Prüfung im Fach Experimentalphysik für Maschinenwesen. Nach längeren Verhandlungen mit dem betreffenden Lehrstuhl, dem Studienbüro sowie dem Studiendekan erklärte sich der Lehrstuhl trotz Personalmangel bereit, eine Nachholklausur noch während des Semesters anzubieten. Die Vorlesung wird zukünftig von einem anderen Lehrstuhl abgehalten. Insgesamt war das vergangene Semester ein anstrengendes und teilweise sehr aufreibendes, was sich zum einen auf die Vielzahl von aktuellen Themen zurückführen lässt, zum anderen mit dem Personalmangel zusammenhängt, unter dem wir momentan leider zu leiden haben. Dennoch haben wir in weiten Teilen unsere Ziele erreicht und unsere Interessen in den wichtigen Punkten mit eingebracht.

Katharina Hahn & Felix Schumann
hopo@fsmb.mw.tum.de

Skripten und und und...

Skriptenverkaufsbeauftragter

Die FVV steht vor der Tür und es ist mal wieder Zeit für ein Resümee.

Wie ihr natürlich alle mitbekommen habt, haben wir letztes Semester wieder viele Verkaufstermine organisiert und auch selbst Skripten verkauft. Da die Verkaufszeit einfach immer zu kurz ist, gab es diesen Sommer wieder drei Wochen Ferienverkauf, in denen sich jeder auch noch die letzten Prüfungssammlungen kaufen konnte. Neben der regelmäßigen Aufgabe des Auf- und Umräumens des Verkaufs wurde auch wieder eine Inventur durchgeführt, die schnell und problemlos vonstatten ging. Da mit dem Ende des Sommersemesters auch die Amtszeit von Gabi zu Ende ging, obliegt es nun mir und meiner designierten Stellvertreterin Djahe den Betrieb in der gewohnten Qualität aufrecht zu erhalten. Zum Beginn dieses Wintersemesters haben wir mit vielen Helfern zusammen in Rekordzeit das Erstsemesterpaket gepackt und im Anschluss an die SET verkauft. Es haben sich auch wenige Tage später wieder einige neue Verkäufer zu einer Einführung im Verkauf eingefunden.

Über die gute und meist reibungslose Zusammenarbeit mit den Druckern, Finanzern, Homepage-Beauftragten und Admins habe ich mich sehr gefreut, es hat viel Spaß gemacht!

Da der Verkauf natürlich nicht ohne Verkäufer funktioniert, möchte ich mich bei allen bedanken, die uns bisher unterstützt haben und hoffentlich auch weiter unterstützen werden und so dazu beigetragen haben, dass alle Studenten immer mit genügend Papier versorgt werden.

Emanuel Prager
skripten@fsmb.mw.tum.de

Die 68er Revolution

REISSWOLF-Beauftragter

Was hat die Zahl 68 mit dem Reisswolf zu tun? Nun, 68 Seiten sind der Seitenzahl-Rekord des Reisswolfs. Im Jahr 2006 lagen wir bereits zweimal fast darüber und auch der Ersti-Reisswolf 2006 hatte 68 Seiten. Als Andreas anfing, waren 68 Seiten die Ausnahme und jetzt warten wir nur noch drauf, dass diese „magische Grenze" endlich mal geknackt wird. Vielleicht klappt's ja mit eurer Hilfe…

Im vergangenen Sommersemester waren wir besonders stolz auf folgende Dinge:

- Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Garching. Die Schüler besuchten unsere Druckerei und gestalteten im Anschluss daran ein Titelblatt für die letzte Ausgabe vor den Sommerferien.
- Der BHG-Reisswolf war aus unserer Sicht wieder mal eine besondere Herausforderung. Das bunte Titelblatt der umfangreichen Doppelausgabe war eines der besten, die Redaktion und Druckerei je erstellt haben. Aufgrund des durchweg negativen Feedbacks zum Hochschulpolitik-Sonderteil werden wir so etwas in Zukunft nicht mehr machen.
- Ausbau der Rätselecke durch viele neue und vor allem verschiedene Rätsel.

Daneben haben wir uns intern folgenden Aufgaben gewidmet:

- Verbesserung der Bildqualität von 4-Farb-Titelbildern durch Zusammenarbeit mit einer professionellen Druckerei und laaangem Lesen der Photoshop-Hilfe und diversen Büchern.
- Dokumentation wichtiger Arbeitsschritte in der Fachschafts-Wiki zur Erhaltung des Wissensfundus.
- Rückblick auf das Wintersemester und Diskussion neuer Ideen auf dem Fachschafts-Sommerseminar. Für deren Umsetzung könnten wir durchaus noch Verstärkung v.a. im Bereich Artikel schreiben gebrauchen…

Leider müssen wir an dieser Stelle sagen, dass einige Rubriken im Reisswolf aus Mangel an Autoren quasi eingeschlafen sind. Insbesondere die Kino-Kritiken vermissen wir schmerzlich. Wenn also unter euch Cineasten und Preview-Gänger sind, dann würden wir uns sehr freuen, wenn ihr gelegentlich schreibt.

Vielen Dank sagen eure REISSWÖLE

Andreas Schmidt & Anja Friedrich
reisswolf@fsmb.mw.tum.de

<?php homepage(); ?>

Homepagebeauftragter

Viel getan und nichts zu sehen, was haben die dieses Semester überhaupt gemacht? Einiges. Hier einmal alles auf einen Blick:

- Umfrage durchgeführt
- Forum wieder repariert
- Systeme für neues Forum getestet
- Neue Homepage, Forum Wiki und Infoterminal geplant
- Grundsystem programmiert und getestet
- Zugang für MyTUM-Login beantragt
- Erste Features programmiert

Als wir das Amt übernommen haben, war uns klar, dass viele Änderungen an der Homepage vorgenommen werden müssen, da solche Sachen wie das Infoterminal, eine Wiki und ein neues Forum eingebunden werden sollen. Leider war dies mit dem altbewährten System nur bedingt möglich. Und weil wir schon dabei waren, alles neu zu machen, wollten wir gleich fragen, was die Benutzer, also ihr, noch wollen. So kam es, dass wir am Ende des Sommersemesters eine Umfrage gestartet haben, die sehr ergiebig war und deren Ergebnisse auch in diesem REISSWOLF abgedruckt sind.

Zum Glück konnten wir Tobias Herkert in unserem BeauftragtenTUM begrüßen, sodass die Arbeit schaffbar wurde. So haben wir bereits einen Teil unserer Planung in die Tat umgesetzt und ein Grundsystem für unsere neue Homepage entwickelt, in welche wir schon einige Funktionen der alten Homepage eingebaut haben. Nebenbei haben wir natürlich die Downloads und Links aktualisiert.

Peter Holfelder & Mathias Busl
homepage@fsmb.mw.tum.de

Zwischen Fachschaft und Kneipe

Entlastung Finanzreferat

Auch dieses Semester haben wir wieder sehr viel Zeit neben unserer normalen Fachschaftsarbeit in das Projekt Campus Cneipe investiert, damit es aus der Finanzersicht gut betreut ist (Berufsgenossenschaft, Kontoerstellung, Arbeitsamt…). Und das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Natürlich gab's auch in der Fachschaft wieder einiges zu tun: die Umsatzsteuererklärung wollte gemacht werden und bis das Finanzamt unseren Ansichten folgte, waren einige Telefonate von Nöten. Was wir insgesamt noch so gemacht haben, hier als kleine Zusammenfassung, da es im Großen und Ganzen nicht von der üblichen Arbeit abweicht:

- Buchhaltung
- Lohnabrechnung
- Bezahlung der Rechnungen
- bzw. der gesamte Zahlungsverkehr
- Umsatzsteuer 2005
- Know-how-Transfer zur Campus Cneipe C2

Wenn jemand gerne mit Geld hantiert und Wissen über Finanzangelegenheiten erlangen will, die in jeder Firma (vielleicht in kleinerem Umfang) ablaufen, kann jederzeit auf einen von uns zukommen, dann können wir ein bisschen detaillierter von unserer Arbeit erzählen. Finden könnt ihr uns in der Fachschaft oder in der Cneipe ;).

Peter Heinrich & André Alves
finanz@fsmb.mw.tum.de

Entspannung,Ende,Anfang

Das Sommersemester hatte es für mich ziemlich dick. Als Campusbeauftragter war ich bei mehreren Gesprächen mit den Bauämtern dabei und bei der Presse gefragt: zur Zentralen Mitte, zum Campus und zur U-Bahn-Eröffnung. Das studentische Engagement für den Campus als solchen war oft im Interesse der Öffentlichkeit. Nun können wir alle endlich sehen, welche Auswirkungen unser Engagement der letzten Jahre in der Praxis hat. Und die nächsten Wochen und Monate werden dazu noch sehr interessant.

Ansonsten war als Campusbeauftragter nicht viel zu tun. Außer der fortlaufenden Foto-Doku über den Bauverlauf der Zentralen Mitte. Die Fotos findet ihr auf http://www.kultussyndikat.de und im RESISSWOLF.

Das nixTUN hat sich zwar nicht besonders verändert, aber zumindest ist`s nicht verschwunden. Trotzdem war ich für euch alle schwer beschäftigt: die allermeiste Zeit habe ich mit einem anderen Projekt verbracht, dass formal auch mit dem Amt zu tun hat: C_2 - Die Campus-Cneipe. Die Eröffnungsfeier am 23.Oktober war ein riesiger Erfolg mit viel Prominenz, vollem Haus und vollen Gästen… Ein ausführlicher Bericht über die Feier und die ersten Wochen im Betrieb der Campus-Cneipe folgt in der nächsten Reisswolf-Ausgabe. Viele Fotos und News zur Cneipe gibt's auf

http://www.campus-cneipe.de

Ich hoffe doch, dass die Realisierung dieser coolen Einrichtung am Campus eine Entlastung von euch einbringt. Denn das hier ist definitiv mein letzter Entlastungsbericht, auch ich werde dieses Jahr nach langer Zeit fertig mit dem Studium. Ihr seid mich bald los, aber die Campus-Cneipe wird mich noch lange nicht loslassen…

Man sieht sich hoffentlich dort!

Euer Bauarbeiter und nun auch Gastwirt,

Martin Haberzettl
campus@fsmb.mw.tum.de

Admin Core Duo Extreme

Entlastung Admins

Man nehme zwei Admins, einen Haufen Rechner, Server und Software, mische das ganze mit viiieeel Zeit sowie schlaflosen Nächten und heraus kommt ein sehr ereignisreiches letztes Semester. Aber lasst uns von vorne beginnen:

Aus dem vorletzten Semester konnten wir noch die Probleme mit unserem RAID-Controller „herüberretten“, der trotz aller Bemühungen und vieler Telefonate immer noch katastrophal schlechte Übertragungsraten liefert. Als nächstes stand die Aktualisierung unserer Firewall von Version 4 auf Version 6 an – ein Versionssprung, der das komplette Neuaufsetzen und Einlernen in die Oberfläche nötig machte. Es hieß also, ein Testsystem hochzuziehen, dort alles zu konfigurieren, die Einstellungen zu sichern und dann ab damit auf die richtige Firewall. Zu dumm allerdings, dass man die Einstellungen außer auf der wirklichen Firewall nirgends testen konnte und deshalb erst mal gar nichts funktionierte. Nach etlichen Umkonfigurationen, Recherchen und vielen Hinweisen unserer doch recht geduldigen Nutzer gelang es uns dennoch letztendlich nach einer Woche das System soweit zum Laufen zu bringen. Doch kaum installiert, stellten wir fest, dass es mit Speicher nicht gerade gut bestückt war und so gönnten wir auch noch einigen weiteren Rechnern ein paar Riegel. Kaum von den Strapazen erholt, meldete sich der Mailserver zu Wort: Sein Zertifikat war abgelaufen. Die Aufgabe hieß also „schnell“ mal einen Neuen zu bauen, denn rund zehn von hundert Benutzern überhäuften uns jeden Tag mit dieser Fehlermeldung. Und da einer gleich keiner quittierte schließlich unser Backup-Server mit einer defekten Festplatte seinen Dienst. Hinzu kam der Wunsch der IKOM, ihr neues Innenstadtbüro doch bitte mit zwei neuen Rechnern auszustatten. In diesem Zuge ersetzten wir auch noch einige betagtere Rechner, so dass aus zwei letztendlich fünf wurden. Da die Zahl der Rechner damit auf rund zwanzig angestiegen war und auch eine komplette Überholung der Software anstand, fiel schnell die Frage nach einer effizienten Methode, die Rechner zu installieren. RemoteInstallServices hieß da das Zauberwort. Erfahrung damit hatte keiner, also Augen zu und durch. Installiert war das Ganze dann auch wirklich schnell, ein Abbild eines Rechners genauso schnell erstellt, booten vom Netzwerk und dann die große Enttäuschung: Die Netzwerktreiber waren nicht in Windows eingebunden. Das bedeutete tagelange Recherchen, um diese Kommunikationsbarrieren zu überwinden, aber auch das Sammeln vieler neuer Erfahrungen – wie zum Beispiel die Tatsache, dass gewisse Softwarefirmen wichtige Punkte gerne mal verschweigen. Doch man wäre kein Admin, wenn man diese Hürden nicht auch meistern würde. Zu guter Letzt stand/steht noch die Inventur der gesamten Hard- und Software an.

Trotz dieses umfangreichen Pensums haben sich bis jetzt zwei Studenten aus dem neuen Erstsemester nicht davon abschrecken lassen, dem Admin-TUM ;-) beizutreten. Die Einlernung dieser dürfte somit zu den letzten Aufgaben unserer derzeitigen Amtszeit zählen.

Daniel Schenzinger & Lorenz, Zistler
admin@fsmb.mw.tum.de

Wir sind doch nicht zum Spaß hier!

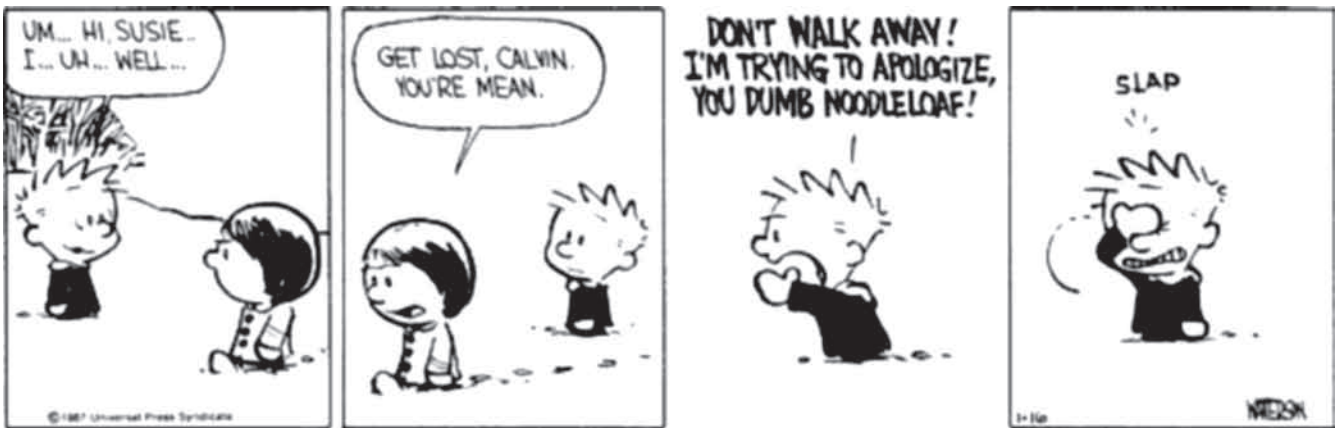
Veranstaltungsbeauftragter

Und wieder beginnt ein neues Semester. Zeit zu rekapitulieren, was im vergangenen halben Jahr gut, schlecht oder überhaupt gelaufen ist.

Vielleicht schafft es auch dieser Bericht, die Frage zu beantworten: „Was machen all diese komischen Leute eigentlich die ganze Zeit?“ Angefangen hat das Sommersemester gleich mit einem Paukenschlag: Die Fachschaft Maschinenbau war umgezogen und die Einweihung der neuen Räumlichkeiten wollte entsprechend mit Sektempfang für Professoren und Mitarbeiter, sowie Biergarten und Barbecue für alle Studierenden zelebriert werden. Weiter auf dem Programm stand die Sommerparty (dsp), welche wie jedes Jahr in Kooperation mit der Fachschaft Mathematik/Physik/Informatik veranstaltet wurde. Es sollte die bisher größte und auch erfolgreichste dsp werden. Mit circa 1400 Gästen, einem zusätzlichen Elektro-Floor und absolutem Mist-Wetter die erste Après-Ski-Beach-Party Deutschlands.

Als es eigentlich richtig sommerlich hätte sein sollen fand dann das Open Air Festival des AStA statt: Das GARNIX. Auch hier waren Mitarbeiter der FSMB als Helfer hinter den Theken vertreten. Dieses Jahr durften sogar einige Erfahrungen als Organisator sammeln. Aber irgendwie war in diesem Jahr so manches, naja…suboptimal. Die Fußball WM lief dem Festival die Leute ab und das einzige, was an Woodstock erinnerte waren der Regen und der Schlamm. Flitzer gab es auch – meines Wissens eine Premiere auf dem GARNIX Festival. Gegen Ende des Semesters gab es dann schließlich und endlich noch die AllTUM Party von AStA und CVLA. Auch hier hieß es wieder, sich als Fachschaft zu engagieren. Auf sämtlichen Veranstaltungen des AStA sind nämlich die einzelnen Fachschaften in der Pflicht. Sie stellen die Helfer. Zumindest sollte es so sein. Diese Zusammenarbeit bedarf dann wieder eines Koordinators von Seiten der Fachschaft. Und wer macht das? – Richtig. Jemand vom Veranstaltungsauftrag. Zu guter Letzt gönnten wir uns selbst eine kleine Belohnung: Das obligatorische Grillfest. Ein verwaister Campus, endlich schönes Wetter, eine Flasche Augustiner. Der beste Zeitpunkt um ein bisschen rum zu spinnen, was man denn sonst noch so alles machen könnte. Wir sind schließlich nicht zum Spaß hier…

Sebastian Bomberg & Moritz Netzsch
veranstaltungen@fsmb.mw.tum.de



black or white, that´s the question

Entlastung Skriptenreferat

Was sich im vergangenen Semester alles getan hat:

- Ungefähr 9,583225 t gedruckte Skripten
- Dieses Jahr gab es zum ersten Mal den Erstsemester-REISSWOLF komplett auf gestrichenem Papier . Hierzu haben sich Druckereiteam und REISSWOLF-Team intensiv mit dem Thema Druckvorstufe beschäftigt.
- Wir haben es endlich geschafft, einen neuen Foliendrucker zu besorgen, so dass unser alter Laserjet in seine wohlverdiente Rente gehen darf. Damit sollten schwarze Flächen nun wirklich schwarz werden und auch hässliche Streifen der Vergangenheit angehören.
- Die E-Techniker haben uns ihren alten Leger vermacht, der noch wesentlich besser in Schuss ist als unser bisheriger. Das bedeutet vor allem weniger Nervenzusammenbrüche in der Weiterverarbeitung.
- Die neuen Räume, in die wir umziehen werden, sind inzwischen bis zum letzten Bürostuhl eingerichtet. Bisher leider nur virtuell, aber sobald die Umbauarbeiten abgeschlossen sind, dürfen wir in den Keller unter Hof 2 einziehen.

Außerdem möchten wir Felix Bergander und Johannes Kolb ganz herzlich im Druckereiteam begrüßen. Falls ihr Interesse am Drucken habt, oder euch die Druckerei einfach mal nur anschauen wollt, schaut am Samstag, den 4. 11., um 11:00 Uhr in der Fachschaft vorbei. Nach einem gemütlichen Frühstück machen wir eine kleine Führung und beantworten euch alle Fragen.

Felix Schulze Frenking & Alex von Grafenstein
druckref@fsmb.mw.tum.de

Evaluation

Aktueller Stand

Ein neues Semester hat angefangen, bald steht auch schon wieder die Lehrveranstaltungsevaluation an. Daher möchte ich auch kurz berichten, was wir im letzten Semester an diesem Projekt getan haben und Euch über den aktuellen Stand informieren.

Wir haben unser bestehendes Online-Evaluationssystem weiterentwickelt, d.h. es wurde komplett neu programmiert. Eine grundlegende Neuerung stellt der Import der Daten aus UnivIS dar. Die automatische Übernahme und Eingabe aller vorhandenen Veranstaltungen aus UnivIS bedeutet für uns eine erhebliche Zeitersparnis und sollte überdies auch die Vollständigkeit und Richtigkeit der Einträge in unserem System garantieren.

Es gibt auf der Homepage mittlerweile verschiedene Suchoptionen, die das Auffinden der gewünschten Lehrveranstaltungen und die Benutzung des Systems erleichtern. Die Fragebögen sind unverändert geblieben, da sie sich als aussagekräftig erwiesen haben.

Aber auch die Datenauswertung wurde wesentlich effizienter programmiert, so dass die Ergebnisse schon einen Tag nach Ende der Evaluation an die Dozenten verschickt werden können und für die Studenten eine Woche später online einsehbar sind. Somit konnten wir unser Versprechen für eine schnelle Veröffentlichung der Ergebnisse einhalten. In der Vergangenheit war die Auswertung sehr zeitaufwändig, vor allem weil wir alle Ergebnisse einzeln zuordnen und verschicken mussten.

Die Beteiligung war leider letztes Sommersemester sehr enttäuschend. Ich hoffe, dass sich dieses Mal mehr Studenten Zeit nehmen, an der Verbesserung der Lehre an unserer Fakultät mitzuhelfen. Es liegt an Euch die Qualität eurer Lehrveranstaltungen zu optimieren.

Im nächsten Semester würde ich gerne weiterhin an diesem Projekt arbeiten und würde mich sehr freuen, wenn jemand Lust hätte, zu helfen.

Helen Kossler
evaluation@fsmb.mw.tum.de

TOP TEN...

...um keine Studienbeiträge zahlen zu müssen

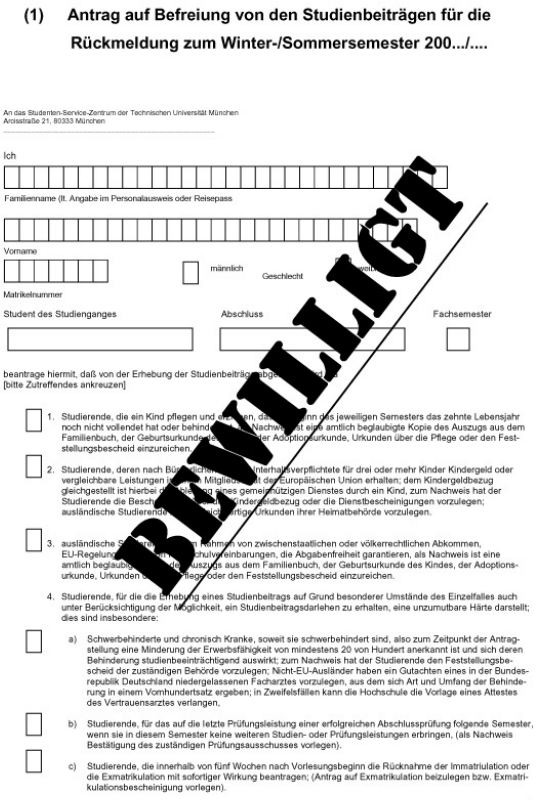
Und es geht doch! Niemand muss die 500 Euro bezahlen, wenn er einen der folgenden (nicht immer wirklich Ernst gemeinten) Tipps befolgt.

1. Einzelkind, nur zu zweit oder die Geschwister schon zu alt? Dann schnell zusätzliche anschaffen. Im Nachhinein etwas schwierig, aber wollten deine Eltern nicht immer schon ein bis zwei Kinder adoptieren? Denn ab drei Kindergelderhaltenden Kindern kann man sich befreien lassen.

2. Auswandern und sich im neuen Heimatland einen Schrieb holen, der Abgabenfreiheit garantiert. Zu Empfehlen sind hier Länder, in denen derlei Dokumente einfach und unkompliziert zu erwerben sind.

3. Alle Prüfungen Ende nächsten Semesters ablegen, so dass im folgenden Semester „keine weiteren Studien- oder Prüfungsleistungen" erbracht werden müssen. Könnte im ersten bis vierten Semester mit recht viel Arbeit verbunden sein.

4. Exmatrikulation innerhalb von fünf Wochen nach Vorlesungsbeginn. Erschwert den Abschluss des Studiums aber ungemein.



(1) **Antrag auf Befreiung von den Studienbeiträgen für die Rückmeldung zum Winter-/Sommersemester 200.../....**

An das Studenten-Service-Zentrum der Technischen Universität München
Arcisstraße 21, 80333 München

Ich

Familienname (lt. Angabe im Personalausweis oder Reisepass

Vorname

männlich

Geschlecht

Matrikelnummer

Student des Studienganges | Abschluss | Fachsemester

beantrage hiermit, daß von der Erhebung der Studienbeiträge

[bitte Zutreffendes ankreuzen]

1. Studierende, die ein Kind pflegen und [illegible] dem das jeweiligen Semesters das zehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat oder behind[illegible] Nachweis ist eine amtlich beglaubigte Kopie des Auszugs aus dem Familienbuch, der Geburtsurkunde [illegible] der Adoptionsurkunde, Urkunden über die Pflege oder den Feststellungsbescheid einzureichen.

2. Studierende, deren nach Bürgerlichem Recht unterhaltsverpflichtete für drei oder mehr Kinder Kindergeld oder vergleichbare Leistungen [illegible] Mitgliedstaaten der Europäischen Union erhalten; dem Kindergeldbezug gleichgestellt ist hierbei [illegible] eines gemeinnützigen Dienstes durch ein Kind, zum Nachweis hat der Studierende die Bescheinigung [illegible] Kindergeldbezug oder die Dienstbescheinigungen vorzulegen; ausländische Studierende [illegible] amtliche Urkunden ihrer Heimatbehörde vorzulegen.

3. ausländische Studierende [illegible] Rahmen von zwischenstaatlichen oder völkerrechtlichen Abkommen, EU-Regelungen [illegible] Hochschulvereinbarungen, die Abgabenfreiheit garantieren, als Nachweis ist eine amtlich beglaubigte [illegible] Auszugs aus dem Familienbuch, der Geburtsurkunde des Kindes, der Adoptionsurkunde, Urkunden [illegible] oder den Feststellungsbescheid einzureichen.

4. Studierende, für die die Erhebung eines Studienbeitrags auf Grund besonderer Umstände des Einzelfalles auch unter Berücksichtigung der Möglichkeit, ein Studienbeitragsdarlehen zu erhalten, eine unzumutbare Härte darstellt; dies sind insbesondere:

a) Schwerbehinderte und chronisch Kranke, soweit sie schwerbehindert sind, also zum Zeitpunkt der Antragstellung eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 20 von Hundert anerkannt ist und sich deren Behinderung studienbeeinträchtigend auswirkt; zum Nachweis hat der Studierende den Feststellungsbescheid der zuständigen Behörde vorzulegen; Nicht-EU-Ausländer haben ein Gutachten eines in der Bundesrepublik Deutschland niedergelassenen Facharztes vorzulegen, aus dem sich Art und Umfang der Behinderung in einem Vomhundertsatz ergeben; in Zweifelsfällen kann die Hochschule die Vorlage eines Attestes des Vertrauensarztes verlangen,

b) Studierende, für das auf die letzte Prüfungsleistung einer erfolgreichen Abschlussprüfung folgende Semester, wenn sie in diesem Semester keine weiteren Studien- oder Prüfungsleistungen erbringen, (als Nachweis Bestätigung des zuständigen Prüfungsausschusses vorlegen).

c) Studierende, die innerhalb von fünf Wochen nach Vorlesungsbeginn die Rücknahme der Immatriulation oder die Exmatrikulation mit sofortiger Wirkung beantragen; (Antrag auf Exmatrikulation beizulegen bzw. Exmatrikulationsbescheinigung vorlegen).

BEWILLIGT

5. Sich sofort für das komplette kommende Semester beurlauben lassen und auf bessere Zeiten warten. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

6. Kind in die Welt setzen. Wird zwar für das Sommersemester nicht mehr ganz reichen (außer man hat mitgedacht), aber im Wintersemester 07/08 sind Mann und Frau dann gebührenbefreit! Achtung: Auch wenn hier zusätzliche Prämien in Form von Kindergeld und kostenlosen Probewindeln locken, muss doch mit versteckten Kosten gerechnet werden!

7. Kind kaufen. Trotz Frauenmangel an der Fakultät nicht immer die einfachere Alternative, da der Markt ziemlich leer ist.

8. In Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Schleswig-Holstein ist ein Erststudium noch gebührenfrei. Noch. Aber wer will da auch schon hin?

9. Beim Europäischen Gerichtshof dagegen klagen, da sich Deutschland im „International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights" im Artikel 13 Absatz 2 c) verpflichtet, „den Hochschulunterricht auf jede geeignete Weise, insbesondere durch allmähliche Einführung der Unentgeltlichkeit, jedermann gleichermaßen entspreched seinen Fähigkeiten zugänglich zu machen" (Quelle: Wikipedia). Allerdings ist dein Studium höchstwahrscheinlich schon beendet und du vollkommen pleite bevor es überhaupt zu einem Verfahren kommt.

10. Seine Stirn als Werbefläche verkaufen und mit einem Tatoo rumlaufen. Schnell einsteigen, denn die Preise sind schon stark am fallen. Allerdings sieht das Ganze recht bescheuert aus. Du wirst zwar deshalb nicht von den Studienbeiträgen befreit, aber so zahlt wenigstens jemand anderer die Beiträge für dich.

Matthias Busl

Studienbeiträge-Guide

Was? Wo? Wie? Wann?

Auch wenn die TOP TEN nicht ganz ernst gemeint sind, sind doch etliche Befreiungsgründe aufgeführt. Am wichtigsten wird wahrscheinlich die „drei Kinder"-Regelung sein. Solange man also zwei Geschwister hat, für die deine Eltern auch noch Kindergeld erhalten, ist man befreit. Die restlichen Gründe (keine ausstehenden Studienleistungen etc.) findet ihr unter dem unten angegebenem Link.

Einen Grund gefunden? Herzlichen Glückwunsch! Jetzt noch den Befreiungsantrag ausdrukken, ausfüllen und samt offiziellem Dokument (z.B. Kindergeldbescheid) bis zum 30.4.2007 für den Studienbeitrag zum Sommersemester 2007 an das Studenten-Service-Zentrum (Adresse ist angegeben) schicken. Nach ein bis drei Wochen sollte man dann seinen „Freibrief" in Händen halten.

Trotz der Frist im April empfiehlt es sich, den Papierkram schnellstmöglich zu erledigen. Denn hat man bis zur Rückmeldungstermin Anfang Januar keine Befreiung muss man zunächst die vollen 585 € überweisen und bekommt dann frühestens mit der Anerkennung eine Rückerstattung der TUM, was weder für einen selbst noch für die Uni praktisch ist.

Auch für die nächsten Semester nicht vergessen, denn die Befreiungsgrund muss natürlich jedes mal neu nachgewiesen werden.

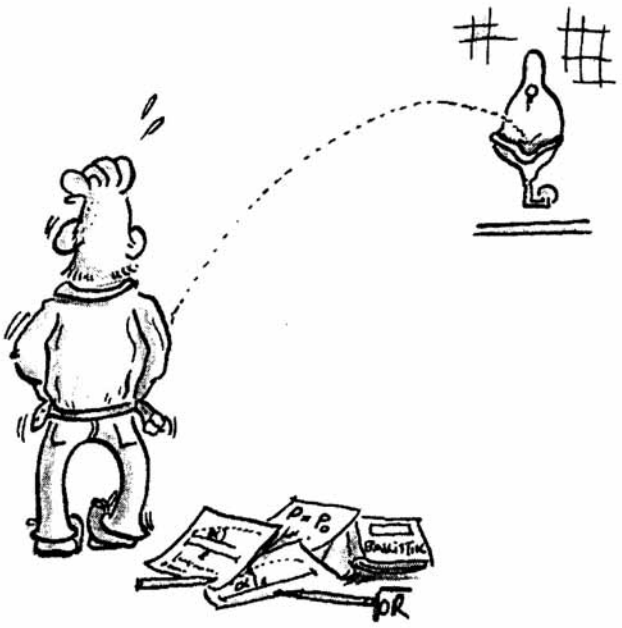
Wer nicht unter die Befreiungsregelungen fällt und sich fragt, wie er denn die 500€ aufbringen soll, sei auf das MyTUM-Portal verwiesen. Dort finden sich in den offiziellen FAQs neben allen Befreiungsgründen und einem Link zum Antrag auch die Dahrlehensbestimmungen unter

http://portal.mytum.de/studium/formalia/faq_studienbeitraege

Falls ihr noch weitere spezielle Fragen habt, wendet euch einfach an eure Fachschaft, dort werdet ihr geholfen oder zumindest weiter vermittelt. Fröhliches Zahlen,

Matthias

Trotz sorgfältiger Prüfung kann dieser Artikel keine offiziellen Auskünfte ersetzen und ist deshalb ohne Gewähr. Der Rechtsweg ist auch ausgeschlossen.



T I M E
Doppeldiplomprogramm
Trondheim
1-tes bis 5-tes Semester
Stockholm
Moskau
Lund
Doppeldiplom
Brüssel
Lille
Paris
Nantes
Lyon
Mailand
Toulouse
Madrid
Barcelona
Athen
TU München
Informationsabend
Dienstag, 14.11.2006
16.00 Uhr in MW 2711
Ansprechpartner:
Frankreich/Schweden:
Lehrstuhl für Fluidmechanik
Andreas Jantzen
jantzen@lfm.mw.tum.de
Spanien:
Lehrstuhl für Thermodynamik
Jutta Pieringer
pieringer@td.mw.tum.de

TIME-Programm:

Was ist TIME ?

TIME (Top Industrial Managers for Europe) ist ein Austauschprogramm für Studenten der Ingenieurwissenschaften und angewandte Wissenschaften zwischen einigen der angesehensten Universitäten in Europa.

Die Idee besteht darin, dass die Studenten ein oder zwei Jahre an einer fremden Universität gemeinsam mit den dortigen Studenten studieren und so vollkommen in die Ausbildung und das soziale Leben integriert werden.

Nach der Rückkehr haben TIME-Studenten nicht nur ihren wissenschaftlichen, sondern auch ihren soziokulturellen Horizont erweitert, um wirklich europäische Ingenieure zu werden. Ziel der Doppeldiplomprogramme der TU München ist es, die Stärken der Studienangebote der jeweiligen Kooperationspartner unverändert in das gemeinsame Programm einzubringen. Sie stellen damit keine gesonderten Studiengänge dar, sondern verknüpfen die Einzelstudiengänge der jeweiligen Partnerhochschulen. Eine Anerkennung der im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen ist möglich. Die Teilnehmer absolvieren große Teile des Hauptstudiums im Ausland mit einer geringen Studienzeitverlängerung. Im Regelfall können Studenten der TUM mit gut bestandenem Vordiplom und ausreichenden Sprachkenntnissen für zwei Jahre an die entsprechende Partnerhochschule gehen und erhalten nach maximal zwei weiteren Jahren den Abschluss beider Universitäten (Doppeldiplom), sobald sie an ihrer Heimatuniversität abschließen.

Über weitere Einzelheiten können Sie sich im Rahmen einer einführenden Informationsveranstaltung am 14.11.2006 um 16.00 im Hörsaal MW2711 informieren. Bei dieser Gelegenheit ist es auch möglich, persönlich in Kontakt mit derzeitigen Studenten der Partneruniversitäten und Absolventen zu treten.Mehr Informationen gibt es unter:

http://portal.mytum.de/studium/ausland

Partneruniversitäten:

Frankreich:

Ecole Centrale Paris
Ecole Centrale Nantes
Ecole Centrale Lyon
Ecole Centrale Lille
Ecole Centrale Marseille
Ecole Polytechnique Paris
ENSTA Paris
SUPAERO Toulouse
SUPELEC Paris

Schweden :

KTH Stockholm
LTH Lund

Spanien:

ETSII Madrid
ETSEIB Barcelona

Italien:

Polytechnico Milano

Die Ergebnisse....

..zur Umfrage zur FSMB-Homepage

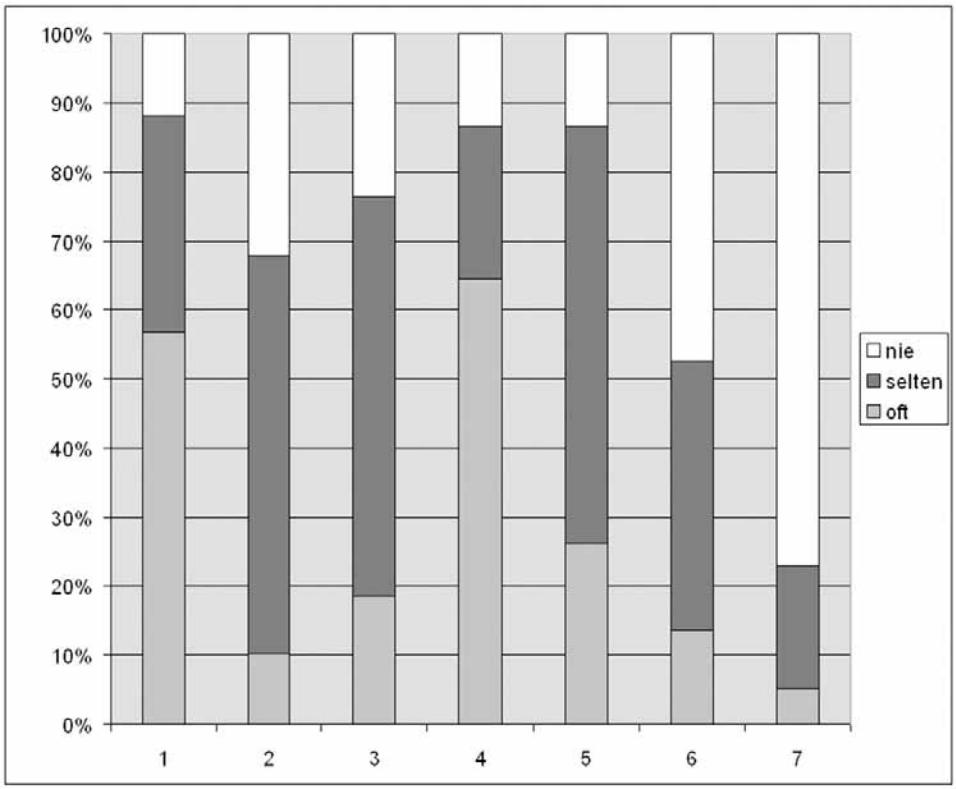
Letztes Semester haben wir im Zuge der Neugestaltung der Fachschaftshomepage eine Umfrage gestartet.

- Wir haben 1500 Umfragebögen verteilt, von denen sensationelle 119 ihren Weg zu uns zurückgefunden haben. Trotzdem vielen Dank an alle, die mitgemacht haben.

- Die Preise wurden bereits an die Gewinner verteilt.

- Im Folgenden werden euch die wichtigsten Ergebnisse präsentiert.

1. Wie oft sieht du dir folgende Dinge auf fsmb.de an?



1. Informationen zu Terminänderungen, Veranstaltungen

2. Informationen über die Fachschaft

3. Aktuelles aus der Hochschulpolitik (z.B. Semesterticket)

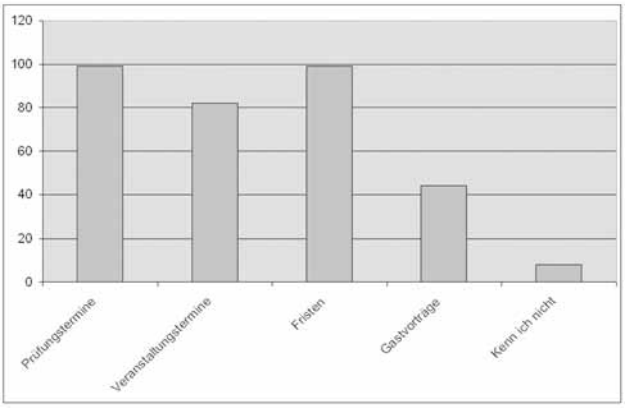
4. Das Forum

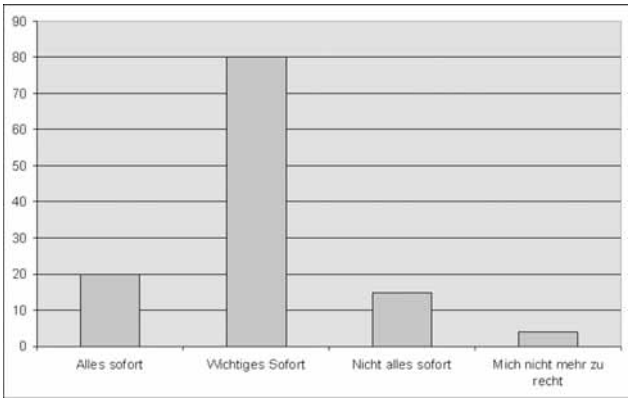
5. Allgemeine Informationen zum Studium

6. Semester und Diplomarbeiten/ HIWI/ Praktika

7. Speiseplan der Mensa

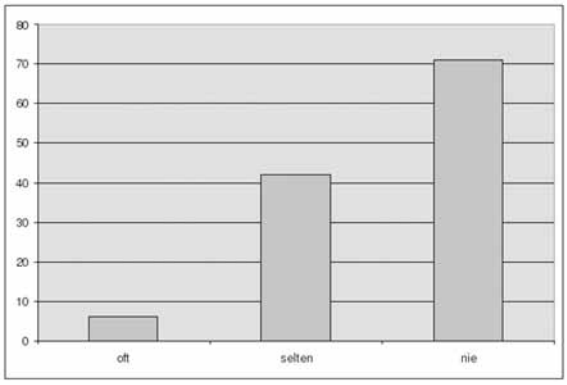
2. Welche Termine im Kalender interessieren dich (Mehrfachnennung möglich)?





3. Im Menü finde ich zur Zeit

4. Wie oft schaust du dir die Fachschaftsprotokolle an ?



...ja wo finde ich die Protokolle überhaupt ?

Und was steht in dem Protokoll ??

Das Fachschaftsprotokoll dokumenttiert die Vorgänge und Entscheidungen des wöchentlich stattfindenden Fachschaftsausschusses. Wenn es euch interessiert, wie sich unsere studentische Vetretung zu den Themen rund um unsere Hochschule äußert, dann lohnt sich auf jeden Fall ein Blick auf diese Protokolle.

Wir danken nochmals allen Teilnehmern und werden uns bemühen, die Ergebnisse dieser Umfrage in der neuen Homepage zu berücksichtigen.

Der neue FSR-Vorsitz stellt sich vor

In der konstituierenden Sitzung des Fachschaftenrates im Wintersemester 06/07 wurden Stefan Reindl und Andreas Haslbeck als Vorsitzende gewählt.

Sie lösen damit die bisherigen Vorsitzenden Johannes Horak und Stefanie Becker ab, welche dieses Amt für ein Jahr innehatten. Der Fachschaftenrat ist das höchste Beschluss fassende Organ der Studentischen Vertretung der Technischen Universität München. Stefan Reindl studiert im 7. Semester Diplom Chemie mit dem Vertiefungsfach Katalyse und Reaktionstechnik. Der gebürtige Deggendorfer vertrat vorher für zwei Jahre die Fachschaft Chemie im Fachschaftenrat. Andreas Haslbeck studiert im 11. Semester Diplom Maschinenbau die Schwerpunkte Ergonomie und Produktionstechnik. Er leitete in der vorherigen Amtsperiode das Referat für Hochschulpolitik und engagierte sich vorher in der Fachschaft. Andreas stammt ebenfalls aus Niederbayern und ist gebürtiger Rottaler.

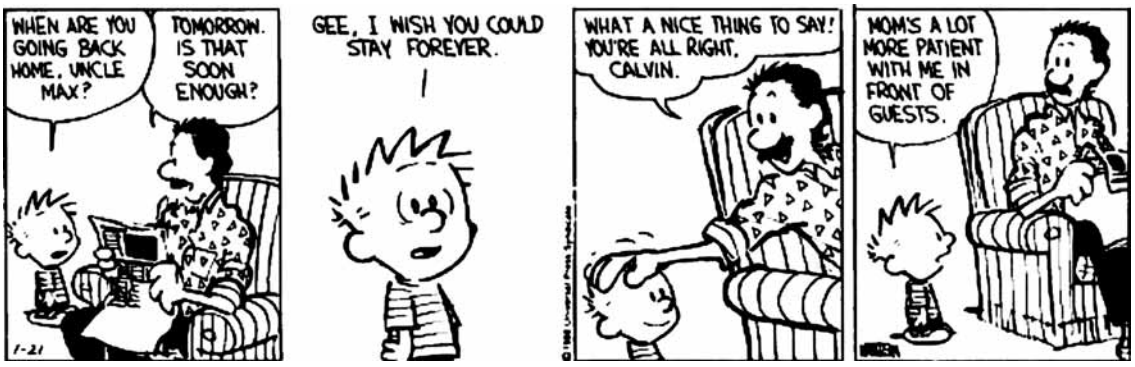
Wir wollen in unserer Amtszeit den Fachschaftenrat mit einer Überarbeitung der verschiedenen Aufgabenbereiche inhaltlich erneuern. Darunter fallen beispielsweise Hochschulpolitik, Finanzen, Veranstaltungen und Kommunikation. Daneben wird ein weiteres Hauptaugenmerk der räumlichen Trennung der verschiedenen Fachschaften gelten, die wie ihre Fakultäten auf mehr als fünf Standorte verteilt sind. Dem soll Rechung getragen werden, indem mehr Sitzungen der Fachschaftenrates und des AStA an den verschiedensten Standorten der TU München abgehalten werden. Als weiteres wichtiges Thema steht die sinnvolle Verteilung und Verwendung der Studienbeiträge in studentischem Interesse ganz oben auf der Tagesordnung. Hierfür ist nach wie vor eine große Beteiligung von Eurer Seite möglich und auch notwendig.

Ihr könnt Euch gerne jederzeit mit Fragen, Wünschen und Anliegen direkt an uns wenden!

Die Vorsitzenden des Fachschaftenrates

Stefan Reindl
Andreas Haslbeck

fsrvorsitz@fs.tum.de



Kultur Garching

Programm Nov./Dez.

Ende gut, alles gut

Komödie von
William Shakespeare

Mittwoch
8. November
20 Uhr
Bürgerhaus
Garching
€ 16,00/€ 13,00
€ 10,50

Schüler/Studenten
€ 8,00

Blues & Soul Night

The Boogaloo Kings
Christian Willisohn
Sydney Ellis &
The Midnight Preachers

Samstag
11. November
20 Uhr
Einlass: 19 Uhr
Bürgerhaus
Garching
€ 16,00
auf allen Plätzen

Schüler/Studenten
€ 8,00

Little Willie Littlefield

The Legend of Boogie Woogie

Freitag
17. November
21 Uhr
Einlass: 19.30 Uhr
Bürgerhaus
Garching
Ratskeller
€ 9,00

Sugar Daddys

Komödie von Alan Ayckbourn

Sonntag
26. November
20 Uhr
Bürgerhaus
Garching
€ 17,00/€ 14,00
€ 11,00

Schüler/Studenten
€ 8,00

„50 Jahre Lach und Schieß"

Jubiläums-Ausstellung

Donnerstag
30. November
bis
Freitag
29. Dezember
Bürgerhaus
Garching

Konstantin Wecker

Solo 2006

Donnerstag
30. November
20 Uhr
Bürgerhaus
Garching
€ 23,00/€ 21,00
€ 19,00

40. Garchinger Kulturbonbon

Das Geheimnis
der Überraschung!

Freitag
1. Dezember
20 Uhr
Theater
im Römerhof
€ 14,00

Schüler/Studenten
€ 8,00

Mit Einstein ins All

Warum Astronauten im Weltraum
jünger bleiben...

Montag
18. Dezember
19 Uhr
Bürgerhaus
Garching
€ 6,00

Schüler/Studenten
€ 3,00

The Black Gospel Singers

„Oh, Happy Day!"

Donnerstag
21. Dezember
20 Uhr
Bürgerhaus
Garching
€ 17,00/€ 15,00
€ 13,00

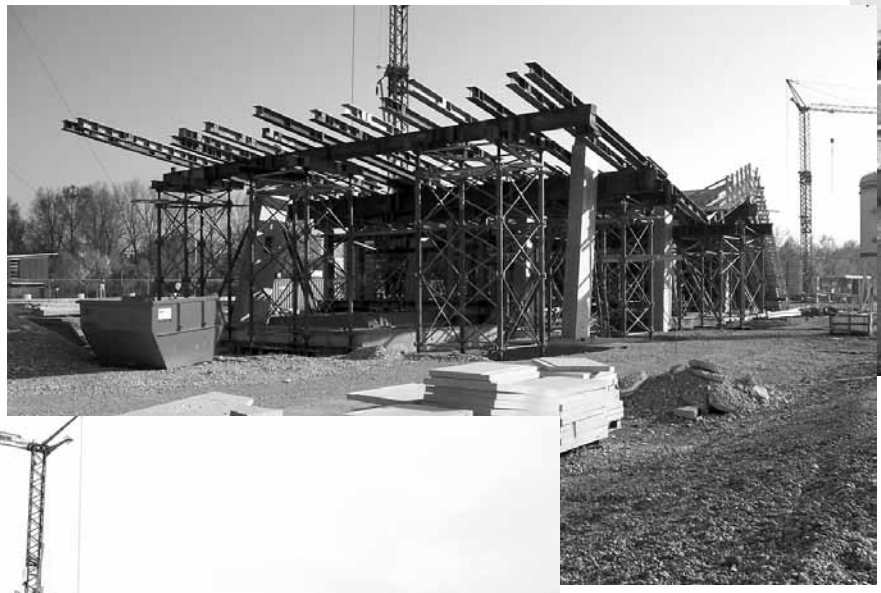
Schüler/Studenten
€ 8,00

weitere Infos unter:

http://www.garching.de/kultur___bildung/

U-Bahn

Impressionen vom U-Bahnbau



Von der Baugrube...

...bis zur ersten U-Bahn

JOHNNIE walkt und LOLA rennt

Ein Interview

Jeder kennt das Aushängeschild des Instituts für angewandte Mechanik (amm), die „Laufmaschine" JOHNNIE. Der Nachfolger (eigentlich die Nachfolgerin) LOLA ist bereits in Entwicklung. Wir haben mit den verantwortlichen Mitarbeitern Sebastian Lohmeier und Thomas Buschmann gesprochen.

Wann hat die Forschung an zweibeinigen Laufmaschinen an der TU angefangen?

Zunächst gab es 1991 eine sechsbeinige Laufmaschine. Ab 1994 wurde dann der Rohrkrabbler entwickelt und die erste zweibeinige Laufmaschine gibt es seit 1998 und trägt den Namen JOHNNIE.

Was ist der Unterschied zwischen JOHNNIE und seiner Nachfolgerin LOLA?

LOLA wird im Vergleich zu JOHNNIE menschenähnlicher sein. Die Bewegungen sollen natürlicher aussehen und schneller sein. Zu diesem Zweck haben wir die Mechanik, die Elektronik sowie die Regelung verbessert.

Kann man LOLA intelligent nennen?

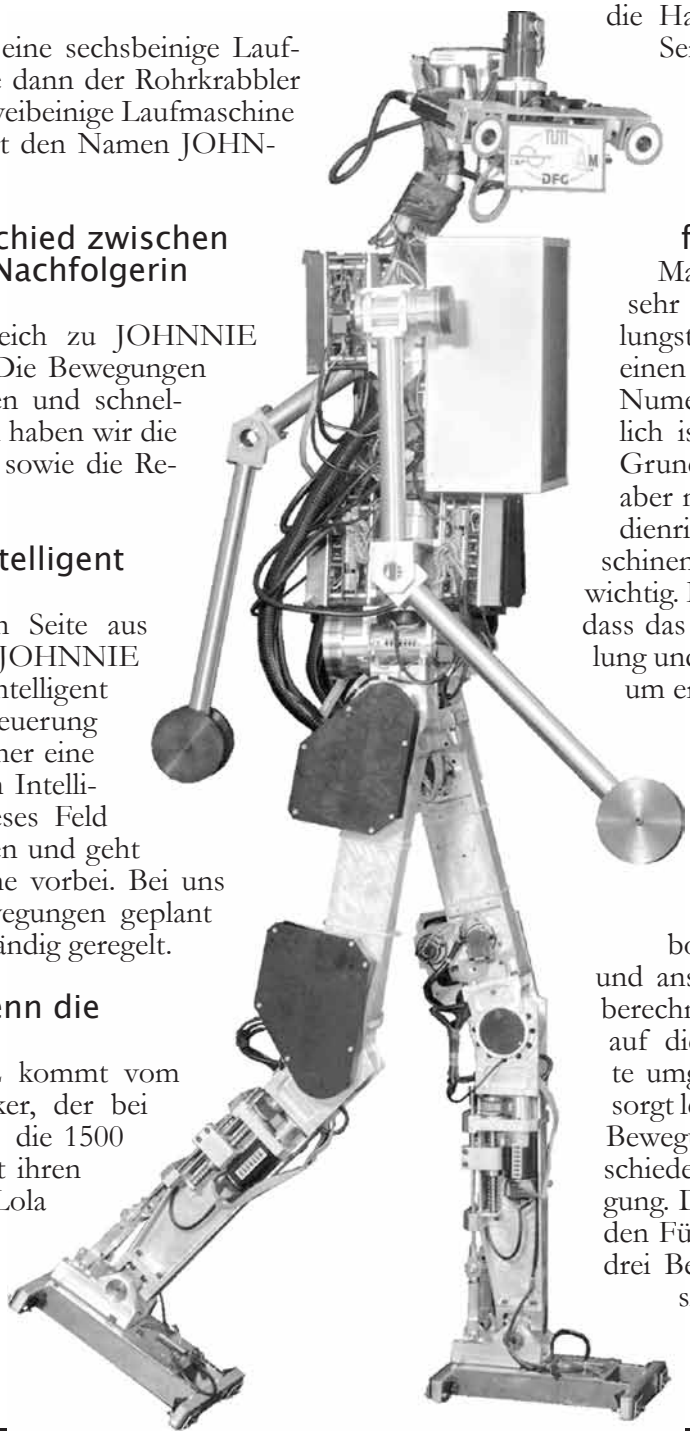
Von der mechanischen Seite aus betrachtet, könnte man JOHNNIE oder LOLA durchaus als intelligent bezeichnen. Was die Steuerung angeht, besitzt jedoch keiner eine KI, sodass man nicht von Intelligenz sprechen kann. Dieses Feld ist übrigens sehr umstritten und geht am Sinn der Laufmaschine vorbei. Bei uns werden lediglich die Bewegungen geplant und vom Roboter selbstständig geregelt.

Woher kommen denn die Namen der Roboter?

Der Name JOHNNIE kommt vom Olympiasieger John Walker, der bei den Sommerspielen 1976 die 1500 Meter gewann. LOLA hat ihren Namen aus dem Film Lola rennt.

Was kostet so etwas eigentlich?

Die Kosten für JOHNNIE belaufen sich auf etwa 250 000€ bis 300 000€, würde man ihn fertigen lassen wollen. Das Material hat einen Wert um die 60 000 €. Dazu kommen noch unzählige Arbeitsstunden in den zwei Jahren bis zur Fertigstellung. In ihm stecken mittlerweile zwei Dissertationen über die Regelung und die Hardware, sowie unzählige Semesterarbeiten über die Fertigung.



Was muss man studieren, um an Robotern zu forschen?

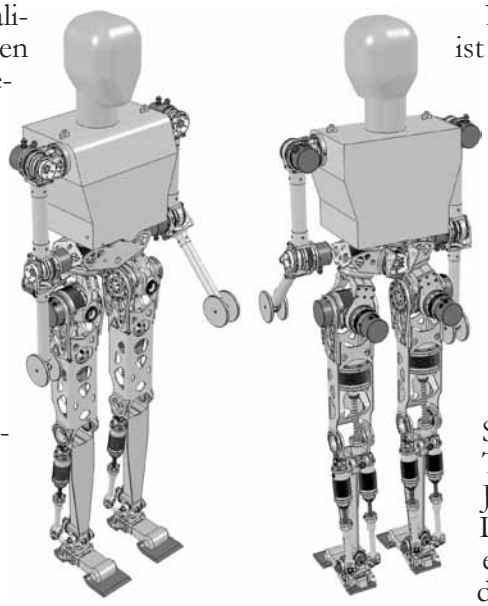
Man sollte sich generell sehr für Mechanik und Regelungstechnik interessieren und einen Hang zu Mathematik und Numerik besitzen. Grundsätzlich ist es jedoch so, dass die Grundlagenfächer wichtig sind, aber nicht ausreichen. Die Studienrichtung innerhalb des Maschinenbaus ist jedoch nicht so wichtig. Die Materie ist so speziell, dass das Lernen bei der Entwicklung und dem Bau im Selbststudium erfolgen muss.

Wie hält der Roboter sich aufrecht?

Im Prinzip funktioniert das so: Die Bahn, auf der der Roboter läuft wird geplant und anschließend die Bewegung berechnet. Die Bewegung wird auf die mechanischen Elemente umgesetzt und die Regelung sorgt letztendlich für eine stabile Bewegung. Dazu stehen uns verschiedenste Sensoren zur Verfügung. Das sind Kraftsensoren in den Füßen, drei Gyroskope und drei Beschleunigungssensor, die sich jeweils im Oberkörper befinden.

Wieso haben Roboter bisher keine Zehen?

Sechs Freiheitsgrade reichen aus, um den Menschen nachzuahmen. Der Oberschenkel kann sich in drei, das Knie in eine und das Sprunggelenk in zwei Richtungen bewegen. Weitere Gelenke sind schwierig zu realisieren und bringen keinen großen Vorteil. LOLA wird Klappen bekommen, die die Funktion von Zehen übernehmen, jedoch mit großem Aufwand angesteuert werden müssen.



Darf man nach dem Gewicht fragen?

JOHNNIE hat mit seinen 17 Gelenken ein Gewicht von 50 Kilo. LOLA wird 55 Kilo schwer sein und 22 angetriebene Freiheitsgrade besitzen.

Habt ihr Robocup, die Roboter Fußballweltmeisterschaft, dieses Jahr angeschaut?

Im Robocup geht es eher um die Informatik die dahintersteckt als um die Maschine selbst. Das Ziel ist es auch, weniger Fußball zu spielen, als vielmehr ein sehr leistungsfähiges System zu erstellen.

Sind LOLA und JOHNNIE fußballtauglich?

Von der Hardware her wäre es sicher möglich, es ist jedoch viel schwieriger, ihn auf einem Bein stehen zu lassen und zu schießen. Das bedeutet einen großen Aufwand, was die Regelung und die Programme angeht.

Ist die Angst vor „intelligenten“ Robotern berechtigt?

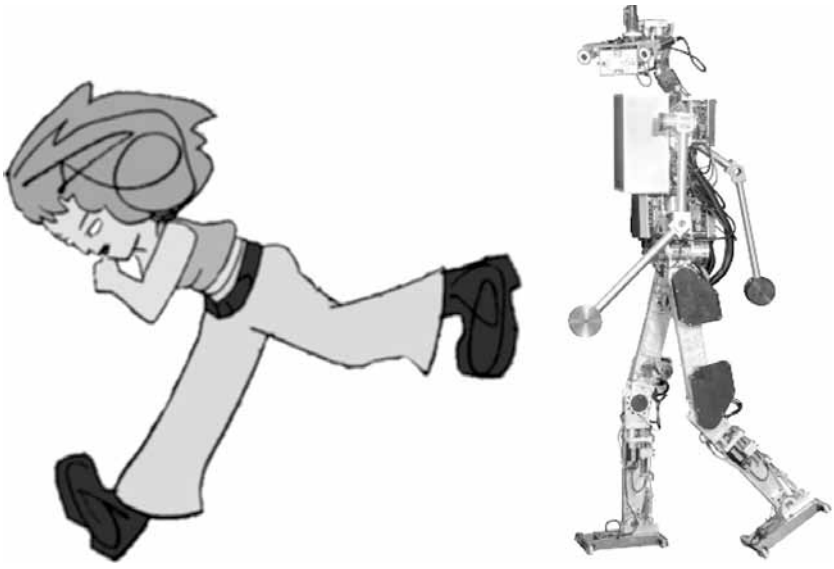
Nein, was hier betrieben wird ist absolute Grundlagenforschung. Heutige Systeme werden alle von Menschen geschrieben und stellen daher keine wirkliche Intelligenz dar. Die Angst rührt eher von der Tatsache her, das viele Menschen ein derart komplexes System nicht verstehen.

Wie ist der weitere Verlauf des LOLA Projekts?

Wir arbeiten Momentan an der Simulation, der Regelung sowie an Technik und Hardware. Ende dieses Jahres wird die Montage beginnen. Die Inbetriebnahme soll Mitte 2007 erfolgen und damit das Einstellen der Regelung. Anschließend folgen die Experimente mit LOLA. Sie wird etwa 5 km/h schnell sein und wir werden zu Versuchszwecken die Hardware und Regelung Schritt für Schritt verändern.

Vielen Dank für das Interview.

Armin Baumgartner
Matthias Busl



VDI

Studenten und Jungingenieure
im Bezirksverein München, Ober- und
Niederbayern

suj

Veranstaltungsprogramm Winter 2006/ 2007

Sa, 7. bis So, 15. Oktober 2006 - Exkursion
Technik- Highlights in Norddeutschland

Firmen: u.a. Airbus, Transrapid, Meyer Werft, VW, Blohm + Voss
Gebühr: gestaffelt, Studenten ab 200,- € (inkl. Bus, Unterkunft & Frühstück in Jugendherbergen)
Anmeldung und Info:
Peter.Dirrigl@suj-muenchen.de;
max. 52 Teilnehmer

Fr, 17. & Sa, 18. November 2006
Wissenstransfer - Workshop
Auslandsrückkehrer berichten

Ort: Tagungshotel in Ismaning
Gebühr: ab ca. 100,- € (inkl Unterkunft), genauen Preis bitte erfragen
Anmeldung und Info: Joerg.Kilpert@gmx.net, nur für VDI- Mitglieder; max. 15 Teilnehmer

Fr, 24. November 2006 - 14:00 Uhr - Führung
Brauereiführung Paulaner (1,5 h)

Ort: am Sudhaus, Falkenstraße 11, München
Gebühr: gestaffelt, zw. 3,- € und 7,- €
Anmeldung und Info: Christian Körger, koerger@gmx.de, 0177 / 24 26 362;
max. 30 Teilnehmer

Mi, 29. November 2006 - 19:30 Uhr - Führung
Kunst für Ingenieure: Design

Auftaktveranstaltung, Fortsetzung möglich.
Ort: bitte bei Ansprechpartner erfragen
Gebühr: ca. 5,- € bis 10,- €
Ansprechpartner: Ulrich.Laun@muc.ilf.com
mehr zum Thema: www.d-z-m.de

Mo, 08. Januar 2007 - 20:00 Uhr - Vortrag (1 h)
Brennstoffzelle gespeist von nachhaltigen Energieträgern - Zukunftszenario von Mobilität und sauberer Energieversorgung im 21. Jhdt.

Ort: Hansa-Haus, Briennerstr. 39, 80333 München
Gebühr: keine
Anmeldung: Franz.Stroeber@onlinehome.de;
max. 20 Teilnehmer

Ankündigung:

Januar 2007 - Symposium (dreitägig)
Brennstoffzellen und neue Motorenkonzepte auf Basis nachhaltiger Energieträger

interessante Vorträge und Diskussionen mit Vertretern aus Industrie und Forschung
Anprechpartner: Franz.Stroeber@onlinehome.de

SuJ Stammtisch:

Du willst uns kennen lernen? Dann schau ganz unverbindlich vorbei!
Die nächsten Termine sind: 2006: 06.11. • 04.12. // 2007: 08.01. • 05.02. • 05.03. • 02.04. • 07.05.

Treffpunkt:

Gaststätte „Hansa Haus", im Läugerzimmer
Briennerstr. 39, 80333 München (U2 – Bhf. Königsplatz)

um 18:30 Organisatorisches
ab 19:30 lockeres Beisammensein

Für weitere Veranstaltungen sowie detaillierte Info:
www.suj-muenchen.de

VDI-Vortragsreihe

Der VDI-Arbeitskreis Energietechnik veranstaltet zusammen mit dem Lehrstuhl Energiesysteme der TU München aus dem erweiterten Fachgebiet „Kraftwerkstechnik" eine Vortragsreihe zum Thema „Wie können wir CO2-Emissionen wirkungsvoll mindern?"

Die Veranstaltungsreihe findet jeweils Montag, 16.00 Uhr, im Arkadensaal der Bayerischen Landesbank in der Briennerstr. 18 statt. Eingang Ecke Gabelsberger Str./Oskar-von-Miller-Ring.

13.11.2006
Biogas als Multitalent

Hr. Ulrich Schmack, Schmack Biogas

18.12.2006
Optimierte Wärmeversorgung von Gebäuden

Hr. Wolfgang Schölkopf, ZAE Bayern

15.01.2007
Realisierung des CO2-freien Kraftwerk – Oxyfuel Vergasung

Hr. Ulrich Koss, Lurgi

12.02.2007
Verglich internationaler Förderinstrumente für erneuerbare Energien

Hr. Hartmut Will, Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie

Die Veranstaltungsreihe findet jeweils Montag, 16.00 Uhr, im Arkadensaal der Bayerischen Landesbank in der Briennerstr. 18 statt. Eingang Ecke Gabelsberger Str./Oskar-von-Miller-Ring.

Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Berger
http://www.es.mw.tum.de/forschung/veranstaltungen/VDI_ES_Vortragsankuendigung_10_2006.pdf

Fahrrad einmal anders

Nur (f)liegen ist schöner

Im REISSWOLF 02/06 war bereits ein Bericht über die Spezialradmesse in Germersheim zu lesen. Hier jetzt quasi die Fortsetzung. Ein Zwischenbericht nach 700 Kilometern in der Gegend „rumliegen".

Wie bei „Normalrädern" gibt es natürlich auch bei Liegerädern Stadt-, Trekking-, Offroad- (eher selten) und Rennvarianten. Bei Liegern erkennt man den Fahrradtyp am einfachsten an der „Tretlagerüberhöhung", je weiter die Füße über der Sitzhöhe sind, desto flotter aber auch weniger alltagstauglich ist das Rad. Der Grasshopper von HP Velotechnik ist ein sportliches Trekkingrad. Solange keine Ampeln die Fahrt stören ist man recht flott unterwegs aber man kann durchaus noch in der Stadt damit fahren. Aber dazu später mehr.

24 Gänge und Kinderreifen

Zunächst etwas zur Technik. Verbaut sind hauptsächlich Standardkomponenten: Eine Shimano Dual-Drive Schaltung, eine kombinierte 3-Gang Naben- und 8-Gang Kettenschaltung, die sehr praktisch das Herunterschalten im Stand erlaubt, allerdings manchmal etwas „mahlende" Geräusche von sich gibt. Die Kette ist dreimal so lang wie eine „normale", wird aber in Teflon-Rohren geführt und ist somit kaum zu hören und zu spüren. Gelenkt wird wahlweise über oder unter dem Sitz, wobei mir das gemütlichere aber etwas weniger windschnittige USS (Under Seat Steering) mehr zugesagt hat. Die beiden Räder sind 20 Zoll klein. Nachteile sind eine höhere Drehzahl und damit höheres Kettengeräusch, das schwierigere Beschaffen von Schläuchen und der hohe Druck, der erstmal in den Reifen gepumpt werden will (4-6,5 Bar!). Dagegen ist das Rad dadurch leichter und kann kostenlos im MVV befördert werden (nach Tarifstand 1.4.2006). Trotz des hohen Reifendrucks ist das Fahren sehr angenehm, da sowohl vorne als auch hinten Federelemente verbaut sind.

Neben der obligatorischen Zusatzausstattung (Licht, Schutzbleche, Klingel, Rückspiegel, Gepäckträger) kann ich Klick-Schuhe empfehlen, die mit den Pedalen verbunden ein Abrutschen verhindern und das Lockerlassen ermöglichen, aber auch vorausschauendes Fahren erfordern. Denn an der Ampel bremsen und dann umkippen, weil man nicht schnell genug „ausgeklickt" hat, ist wegen der geringen Fallhöhe zwar nicht weiter tragisch, tut aber dem Rad nicht gut und sorgt nur für Erheiterung der umstehenden Leute. Ein absolutes Muss sind Fahrradtaschen. Ein Schlüssel in der Hosentasche ist nicht sehr angenehm beim Fahren und einen Rucksack tragen geht ja nicht. Alternativ gibt es auch Trikots mit kleinen Bauchtaschen.

Aller Anfang ist schwer

Das Fahren ist anfangs gewöhnungsbedürftig, denn das Gleichgewicht hält man weniger durch Gewichtsverlagerung mit dem Oberkörper, als durch Lenkbewegungen. Und gewisse Muskeln im Unterschenkel lernt man nach den ersten Kilometern das erst Mal kennen. Der Sitz muss noch richtig eingestellt werden, was gar nicht so einfach ist, denn man kann ihn neigen und in der Länge verstellen, merkt aber eine unbequeme Haltung erst nach etwas fahren. Nach ein paar Versuchen liegt man auch schon sicher im Sitz und nach 100 Kilometern sind weder irgendwelche Muskeln noch so genannte Umlaufsperren („links-rechts Schikanen") ein Problem.

Das größte Problem am Liegerad ist der Preis der Gefährte. Los geht's ab 1500 €, meist aber erst ab ca. 2000 € und für ein STVO-konforme Ausstattung muss man nochmal 300-500 € dazurechnen. Immerhin nur die Hälfte eines Segways und die laufenden Kosten sind im Vergleich zum gleich teuren Gebrauchtwagen wesentlich gerin-

ger. Erst Extras wie Scheibenbremsen, Nabendynamo, Rohloff, Luftfederelemente oder bisschen Kohlefaser gehen dann richtig ins Geld. Aber nicht nur, dass der Sparstrumpf stark in Mitleidenschaft gezogen wird, auch ist so die Verwendung als Bahnhof-Fahrrad (bei den meisten Bahnhöfen) ausgeschlossen. Denn selten gibt es sichere und passende Fahrradständer.

Die Übersicht ist lange nicht so schlecht wie es oft behauptet wird. Man hat zwar nicht die den Überblick, wie man ihn vom Normalrad gewohnt ist, aber der Kopf ist etwa auf der Höhe dem eines Autofahrers. Umschauen geht zwar nicht, aber ein Rückspiegel gleicht dieses Manko mehr als aus. Und übersehen wird man auf so einem „komischen Rad“ nie. Man muss sich im Gegenteil an neugierige Blicke gewöhnen. Besonders Kinder schauen einem hinterher („Schau mal, Mama!“).

Vélo panoramique

Wenn dann alles eingestellt und eingewöhnt ist, kann man das Fahren so richtig genießen. Das Fahrgefühl ist in etwa wie Freihändig fahren, nur dass man natürlich viel besser steuern kann. Und auch nach hundert Kilometern ist der Hintern noch nicht wund. Der Antritt ist überwältigend, weil man sich im Sitz abdrücken kann. So lassen sich dann in der der 30er Zone Autos überholen :-)

Dabei starrt man aber nicht in den Boden, sondern hat einen wunderbaren Panoramablick. In Frankreich heißt Liegerad deshalb auch (unter anderem) „vélo panoramique“.

So ausgerüstet steht dann auch dem Radeln in die Uni nichts mehr im Weg. Es gibt zwar (noch?) keine überdachten Radständer für die Elite, aber der Isarradweg führt direkt aus der Innenstadt am Campus vorbei. Und ich brauche mit dem Rad fast genauso lange wie mit U-Bahn und Bus. Nur das Problem mit der Transpiration und den Sitznachbarn bleibt. Denn treten muss man doch noch selbst...

HP Velotechnik Grasshopper

Sitzhöhe	540 mm
Tretlagerhöhe	650–685 mm
Federweg	vorne 50 mm, hinten 110 mm
Sitz	HP BodyLink-Sitz, verstellbar
Sitzwinkel	35° gegen Horizont
Sitzverstellung	+/- 5°, Schnellspanner
Radgröße	20“ (ISO 406) vorne und hinten
max. Reifenbreite	50 mm / 2“ vorne und hinten
Radstand	1030 mm
Länge	1550–1840 mm
Höhe	980–1050 mm
Lenkerbreite	560 mm
Tretlagerstandard	BSA 68 mm
Steuerrohr	oversized für 1“ integrated Steuersatz
Gewicht	ab 13,9 kg mit Pedalen
max. Last	120 kg
Rahmenmaterial	Aluminium 7005T6 wärmebehandelt
Fi nish	Chromatierung und Pulverbeschichtung (Farb + Klarschicht)
Preis:	ab 1890 € (getestetes Rad 2400 €)

Mehr Informationen:
http://www.hpvelotechnik.de/

Liegerad-FAQ

Kann man damit fahren?

Nein, eigentlich nicht, aber es sieht einfach gut aus. (Was soll man auf eine solche Frage antworten?)

Ist das schwierig zu lernen?

Bisher habe ich noch niemanden getroffen, der nicht nach 5 Minuten den Bogen raus hatte.

Ist das nicht gefährlich?

Das kommt auf den Fahrer an. Grundsätzlich gilt: Man hat etwas weniger Übersicht, allerdings ist bei einem Unfall das Verletzungsrisiko geringer aufgrund der geringeren „Fallhöhe“ und der Sitz- bzw. Liegeposition. Und zum Thema „Übersehen werden“: Wer ein (nicht zu extremes) Liegerad übersieht, übersieht auch ein Kind auf dem Fahrrad und von der Höhe her jeden Ferrari. Gefährlich wird es natürlich dann, wenn die Autofahrer mehr auf dieses komische Gefährt schauen als auf die Straße...

Ist man auf dem Liegerad schneller?

Theoretisch ja. Denn der Luftwiderstand ist im allgemeinen geringer. Allerdings kann man hier auch nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. Es gibt Rennliegeräder („Lowracer“), Stadtliegeräder („Scooter“), Liegedreiräder etc. Jedoch wird der aktuelle Geschwindigkeitsweltrekord eines nur mit Muskelkraft betriebenen Fahrzeugs von einem vollverkleideten Liegerad gehalten.

Ist Liegerad fahren besser als „Normalrad“ fahren?

Das muss jeder persönlich entscheiden. Vor- aber auch Nachteile sind im Artikel aufgeführt. Auf jeden Fall ist es eines: anders.

Mathias Busl

Carl von Linde-Akademie

Vergangenes Wintersemester habe ich den Kurs „Ethik im Alltag - ethische Ansätze in Theorie und Praxis“ der Carl von Linde-Akademie besucht. Aufmerksam wurde ich unter anderem durch ausliegende Programme, wobei ich mir anfangs nicht so recht vorstellen konnte was mich bei einer Ethik Veranstaltung erwarten wird. Die Tatsache, dass sich der Kurs als allgemeinbildendes Ergänzungsfach anerkennen lässt, hat mich als Maschinenbauer dann überzeugt (An anderen Unis, z.B. ETH Zürich, sind allgemeinbildende Fächer sogar verpflichtend aus dem Geistes- uns Sozialwissenschaftlichen Bereich zu Wählen).

Die einzelnen Termine der Veranstaltung bestanden aus einem kurzen Referat eines Teilnehmers zum Thema, danach wurden die vorgestellten philosophischen Ansätze diskutiert und auf aktuelle Probleme bezogen.

Der Dozent Prof. Dr. Kunzmann lässt sich wohl am ehesten als philosophische Bombe beschreiben, mit einer naturgegebenen Fröhlichkeit referierte er über „Glücksröhrchen“ und „Menschenopfer“, um ethische Ansätze auch dem hartnäckigsten Maschinenbauer verständlich zu machen. Krönung der Veranstaltung war eine Wochenend-Tagung am Ammersee mit Referenten aus der Industrie, die auf die oft unterschätzte Wichtigkeit ethischer Grundsätze im Berufsalltag aufmerksam machten. Anhand kleiner Rollenspiele wurde deutlich wie relevant eine persönliche ethische Grundauffassung ist und welche positiven Folgen ethisch korrektes Handeln hat. Das Wochenende war nicht nur fachlich empfehlenswert, es eignete sich auch prima um die anderen Kursteilnehmer besser kennen zu lernen und war eine willkommene Abwechslung zum Uni-Alltag.

Auch dieses Semester wird die Veranstaltung wieder an der Fakultät für Maschinenwesen angeboten, außerdem lohnt es sich die Programme der Carl von Linde-Akademie mal genauer anzuschauen.

Thomas Niess

Studium gesucht – Gott gefunden!

Evangelische Hochschulgemeinde

Als ich vor einem Jahr hier an die Uni kam, war ich von der Vielzahl an Angeboten erstmal überwältigt. Sollte ich während dem Studium bei der WARR am SpaceElevator basteln? Einen Flugschein machen? Und nebenbei 1-2 Sprachkurse besuchen?

Auf Grund meiner persönlichen Erfahrung mit Gott, welcher mir ein Jahr zuvor aus der tiefsten Krise meines Lebens geholfen hat, schaute ich mir stattdessen die Evangelische Hochschulgemeinde (EHG) an. Ich war positiv überrascht, dass nicht wenige Studenten bei den Aktivitäten der EHG engagiert mitmachten. Die Wichtigsten will ich in diesem Artikel vorstellen.

Die Aktivitäten

Hättest du Lust, bei den Hochschultagen (CampusChallenge) vom 20. bis 23.11.06 mitzuwirken? Es gibt Abendvorträge auf dem Stammgelände der TU in der Innenstadt und es gibt ein Spezial-Café in der Magistrale Maschinenbau. Zwischen den Vorlesungen oder in den Freistunden würdest du mit anderen Studenten zusammen an einem gemütlichen Stand Kaffee und Kuchen verteilen – für einen guten Zweck! Nähere Infos, auch zu den Vorbereitungen, bekommst du bei Thomas (thomasniess@gmx.de).

Oder würdest du gerne mit netten Studenten gemeinsam zu Mittag essen? Jeden Dienstag um viertel vor 12 ist Stammtisch – Treffpunkt ist vor der Essensausgabe der Mensa.

Wer zwischen den Vorlesungen etwas Zeit zum Entspannen und Nachdenken sucht, der ist herzlich eingeladen zum Gebetskreis am Montag um 13 Uhr. Zusammen mit dem Hochschulpfarrer Sven Grosse unterhält man sich über Themen, die einen interessieren und betet zu dem, der noch nie ein Gebet überhört hat – Jesus!

Allen ausländischen Studenten bietet die Ausländerberaterin Anneclaude Casse – sie ist Französin – Hilfe durch Beratung und auch finanzielle Unterstützung an (casse@ehg-tum.de).

Studium gesucht – Gott gefunden

Vielleicht fragst du dich jetzt: Wieso sollte ich dafür meine Zeit opfern?

Ganz einfach: Mit Jesus ist es wie in einer Beziehung. Oder würde jemand zu seiner Freundin/zu seinem Freund sagen: „Ich habe keine Zeit, es reicht wenn wir uns einmal im Monat sehen.“?

Nein, man trifft sich so oft wie möglich, am Besten jede Woche, jeden Tag...! So ist es mit Jesus auch. Wie du das machst, hängt natürlich von dir ab. Aber wenn du versuchst, mit ihm Schritt für Schritt zu gehen, hilft er dir nicht nur, dein Studium zu meistern, sondern gibt deinem Leben auch einen tieferen Sinn.

Allen Lesern und besonders den Erstsemestern viel Erfolg im Studium!

Jakob Wieck
jakobwieck@gmx.de

A day at TUP

Ein Ausflug an die technische Hochschule in Prag

Prag…Stadt der tausend Dächer, Oase der Kultur und des Bieres... „TUP" – kein offizielles Kürzel aber mir ist nichts besseres eingefallen für „Ceske vysoke uceni technicke v Praze" . Ich weilte gerade in Prag und wurde neugierig, wie dort wohl die TU aussieht und wie das Maschinenbauer-Leben dort läuft usw. Da glücklicherweise zufällig ein entfernter Verwandter von mir, Professor Dvorak, dort der stellvertretende Institutsleiter für Maschinenbautechnik ist, bot es sich geradezu an, sich mit ihm zu verabreden und kennen zu lernen.

Ich setzte mich also an einem schönen Septembermorgen in die U-Bahn und fuhr los.Erfrischend war nun bei der Anfahrt schon mal eines: ich brauchte nur ein Drittel der Zeit, die ich normalerweise nach Garching benötige. Die Fakultät befindet sich noch ziemlich in der Nähe des Stadtzentrums. Die Anlage war schnell zu finden. Das Gebäude war sehr groß, da noch alle anderen möglichen naturwissenschaftlichen Fakultäten dort ihre Zelte aufgeschlagen haben und mit dem Platz nicht so großzügig umgehen konnten wie das am Forschungsgelände in Garching möglich war.

Viele Studenten, gekleidet in bequemen Wohlfühlklamotten, eilten neben mir umher.Offenbar hatte die Vorlesungszeit gerade angefangen. Am Haupteingang begrüßten mich zwei Bronzebüsten von wissenschaftlichen Berühmtheiten, die ich allerdings nicht kannte. Nun galt es erst mal, das Büro meiner Verabredung zu finden, was mir jedoch recht schnell gelang.

Professor Dvorak hatte erst ab zehn Uhr Zeit und ich war eine halbe Stunde zu früh dran, also erkundete ich das Gebäude erst mal auf eigene Faust. Was heißt erkunden, ich setzte mich gleich spontan in einen Hörsaal rein, der von zahlreichen Studenten bevölkert war. Mein geübter Kennerblick errechnete sofort die lächerlich geringe Frauenquote. Wenigstens gab mir das die Gewissheit, wirklich bei den Maschinenbauern gelandet zu sein. Der Hörsaal mochte vielleicht 2/3 der Kapazität vom MW0001 haben, war aber dafür mit mehr Fenstern ausgestattet und wirkte dadurch irgendwie gemütlicher und freundlicher. Ich fand heraus, dass es sich um die erste Chemie-Vorlesung im ersten Semester handelte. Ein schweifender Blick in die Runde bestätigte dies: Reihum euphorische, optimistische Gesichter, in deren Augen aber gleichzeitig noch diese hoffnungslose Orientierungslosigkeit lag. Kennt man doch irgendwo her...

Bald darauf trat der Professor ein--im T-Shirt. Na gut, das wiederum kennt man nicht so, aber sei's drum. Er entpuppte sich als freundlich, fing erst mal an, den neuen Glücksrittern Mut zu machen und verteilte Tipps und Strategien zum Studium. Den Stoff bekam ich nicht mehr mit, denn inzwischen war es zehn und ich verließ den Raum zu meiner Verabredung mit Professor Dvorak. Leider hatte er am Vormittag wenig Zeit, denn sein Lehrstuhl, insbesondere der Lehrstuhlkeller mit sämtlichen Labors wurde neu eingerichtet,. Er wurde permanent von Handwerkern aus seinem Büro geholt. Er gab mir noch einen Tipp, zu einer Vorlesung eines befreundeten Dozenten zu gehen, die in einer dreiviertel Stunde anfing und versprach, sich später mehr Zeit zu nehmen. Nun war ich wieder auf mich alleine gestellt, Zeit also, das Gebäude unter näheren Augenschein zu nehmen.

Wie bereits erwähnt, befindet sich die Fakultät für Maschinenwesen zusammen mit der Physik und der Elektrotechnik in identischen Gebäudeabschnitten im selben Gebäude, welche durch lange Gänge miteinander verbunden sind. Chemie ist auch in der Nähe und alles zu überschauen fiel mir natürlich schwer. In jedem Gebäudeabschnitt fährt statt einem Lift noch ein Paternoster (Für die, die das nicht kennen: im Fahrstuhlschacht mehrere übereinander geschachtelte offene Fahrkabinen ohne Türen, eine Art geschlossene Kette also, die ohne Anzuhalten durchgehend langsam fährt und in vielen älteren Gebäuden zu finden ist. Kommt eine freie Kabine vorbei: reinspringen und tschüss. Während der Fahrt rätselte ich, ob der Paternoster seinen Namen dahingehend zu verdanken hat, dass man während der Fahrt ständig das Vaterunser betet, um nicht vom Fußboden oder der Decke zerquetscht zu werden, wenn man zu langsam aussteigt, je nachdem in welche Richtung man fährt. Interessant wäre auch gewesen, zu sehen was passiert, wenn man quasi über die Endstation hinausfährt, allerdings war ich dann doch zu feige, das auszuprobieren).

Das Gebäude macht natürlich keinen so frischen und brandneuen Eindruck wie unsere Garchinger Fakultät, es ist aber auch schon wesentlich älter (erbaut 1965). Zeit und die Segnungen des Sozialismus haben ihre Spuren hinterlassen. Mit dem TU-München-Stammgelände kann man es eher vergleichen, die Prager Fakultät ist aber längst nicht so geräumig, wenn man an die breiten Flure und

hohen Decken in München denkt. In den Gängen stehen zahlreiche Schaukästen herum, in denen praktisch der gleiche Plunder wie bei uns drinnen liegt: aufgeschnittene Getriebe, Maschinenteile, Turbinenflügel, Werkstoffproben, Zeichnungen, Illustrationen. Nicht uninteressant. Im Groben alles wie hier, ich vermisste lediglich einen Kaffeeautomaten, ein wesentliches Tool zur Bewältigung des Tages eines jeden Studenten.

Es war Zeit, die nächste Vorlesung zu besuchen: eine Art Qualitätsmanagement-Vorlesung. Der Vorlesungssaal war hoffnungslos überfüllt und es wurden immer mehr Studenten. Dichtestes Gedränge, in der Tür ein Stau, die letzten Studenten passten gar nicht mehr herein. Also kein Sitzplatz.... Glücklicherweise stellte sich bald heraus, dass die Hälfte im falschen Hörsaal gelandet war (hach, Semesterbeginn halt, alles wie gehabt) und ich kam doch noch zu einem Sitzplatz. Die Vorlesung gestaltete sich, wie ich es erwartete, nicht schlechter, nicht besser als bei uns: PowerPoint mit entsprechender Ausführung des Dozenten. Trotzdem nicht uninteressant, auch wenn man das ganze irgendwo im Verlauf des Studiums sicher schon einige Male gehört hat. Nach der Vorlesung: erst mal Hunger. Mensa hatte ich keine gefunden, wäre wahrscheinlich irgendwo auf dem Gelände gewesen. Zum Glück gibt es auf fast jedem Stockwerk in jedem Gebäudeabschnitt einen Imbiss, der einen mit fast Allem versorgt und das zu sehr günstigen Preisen. Das entschädigte für die Tatsache, dass die Tschechen leider keine Leberkässemmel kennen.

Nun war es Zeit für einen zweiten Anlauf bei Professor Dvorak. Leider war seine Situation nicht besser geworden, er rief allerdings einen Doktoranden an, der mir in einem Raum in den Werkshallen der Uni zeigte, wie die Studenten dort lernen mit CAM-Systemen, NC-Programmierung und ihrer direkten Anwendung mit den Werkzeugmaschinen umzugehen. Der Doktorand war sehr freundlich und widmete mir eine volle Stunde. Seine Ausführungen waren klar, anschaulich, interessant und ich konnte viel mitnehmen. Der Rückweg gestaltete sich als kleine Odyssee, denn wie erwähnt ist der Gebäudekomplex riesig und eine Systematik der Gänge erschloss sich mir nicht wirklich. So irrte ich erst ein wenig in den schmalen Fluren dieses akademischen Irrgartens umher, konnte aber dafür hier und da einen Blick in die eine oder andere Räumlichkeit erhaschen und fand schließlich doch noch zurück.

Jetzt hatte auch der Professor mehr Zeit. Er erklärte mir den Aufbau des Studiums in Prag: Es gibt kein Diplom-Abschluss, ganz getreu der internationalen Linie gibt es lediglich Bachelor und Master. Der Masterstudiengang endet laut Regelstudienzeit im 11. Semester mit einer Diplomarbeit. Im ersten Semester hören die Studenten allseits bekannte und beliebte Sachen wie HM I, Konstruktive Geometrie (als gesondertes Fach...harte Jungs, Respekt), Technisches Zeichnen, Chemie, Informationstechnik aber auch „Grundlagen der Technologie (konnte leider nicht herausfinden, was das im Detail ist), „Entwicklung der Technik“ (eine geschichtliche Abhandlung über wesentliche Stationen technischen Fortschritts, interessanterweise eines der Durchfallfächer, weniger ob des Anspruchs, vielmehr weil es die Studenten meistens auf die viel zu leichte Schulter nehmen) und, man höre und staune, Sportunterricht (allerdings auf Freiwilligenbasis).

Ja, Sport steht dort auch auf dem Stundenplan und kann sogar Einfluss auf das Vorankommen im Studium nehmen. Tatsächlich entdeckte ich bei einem flüchtigen Blick nach draußen sogar einen Tennisplatz. Ja Sport kann Einfluss auf das Absolvieren eines Semesters haben, das funktioniert folgendermaßen: wichtig für das Vorankommen im Studium sind sowohl bestandene Prüfungen als auch sog. Kredits, die man für belegte Fächer erhält. Pro Semester gilt es eine bestimmte Mindestsumme von Kredits zu sammeln und jedes Fach hat eine feste Zahl an Kredits, HM I z.B. bringt acht Kredits, Sport nur einen, allerdings gibt es Pflichtveranstaltungen (wie eben HM I), die belegt werden müssen. Den Rest kann man sich auswählen, man muss nur genügend Kredits einfahren. Vordiplom gibt es keines, allerdings hören

kaum unterwegs, da begegnete uns der Leiter des örtlichen Maschinenelemente-Lehrstuhls. Nachdem ihm eröffnet wurde, ich sei Student an der TUM, zeigte er sich überaus beeindruckt. Offenbar genießt die TUM hier einen sehr guten Ruf und er bestand gleich darauf, mir seinen Lehrstuhl zu zeigen. Ich fühlte mich schon beinahe wie bei einer Art Staatsempfang. Seltsam aber auch irgendwie witzig. Man konnte sich dort sofort heimisch fühlen, denn es war dort (wenig überraschend) eigentlich alles, wie hier. Schaukästen mit Zahnrädern, Lagern, Wellen und anderem Zeugs, Studenten, die mit dieser charakteristischen Zeichenrolle herumliefen, an einer Wand entdeckte ich sogar *würg* eine Skizze einer geometrisch konstruierten evolventischen Verzahnung. Offenbar werden die Leute auch hier damit gequält. Der Lehrstuhl zeigte sich hervorragend ausgestattet, was IT betraf, modernste Rechnersysteme mit aktueller Software in fast jedem Raum. Das hat mich beeindruckt und zugegebenermaßen auch etwas überrascht. Kohle scheint zumindest hier keinen Problemfaktor darzustellen, allerdings sind nicht alle Lehrstühle so geldig.

Die Professoren an der „TUP" sind allesamt schon etwas betagt. Es ist nicht möglich, mit jungen Jahren Professor oder Lehrstuhlleiter zu werden, wie das etwa bei uns der Fall ist. Die Restriktionen dafür sind sehr hoch und vor allem sehr langwierig. Das ist ein echtes Problem, denn wenn man nun ein solches Amt ergattert, kann man es nur noch ein paar Jahre ausüben, bevor man sich schon in Pension verabschieden kann. Viele Dozenten finden keine Nachwuchskräfte und sind dadurch gezwungen, länger zu bleiben, bis ein Nachfolger gefunden ist. Nach dem kleinen Rundgang war es Zeit für mich, aufzubrechen.

Insgesamt ein sehr interessanter Tag. Bei Gelegenheit schaue ich wieder mal vorbei.

David Pergler

Wo keine Ausbildung, da keine Kompetenz!

TU bekennt sich zur Nukleartechnik

Wieder einmal hat die TUM einen beachtlichen Erfolg beim Einwerben privater Mittel für die Entwicklung der Hochschule zu verbuchen:

Mit einer von der E.ON Kernkraft GmbH gewährten Förderung von 2,25 Millionen Euro konnte unter fachlicher Führung der Fakultät für Maschinenwesen in Garching der Lehrstuhl für »Nukleartechnik und Anlagensicherheit« neu eingerichtet werden; der Abschluss des laufenden Berufungsverfahrens wird in Kürze erwartet. Parallel dazu wurde der neue internationale Master-Studiengang »Nuclear Technology« ins Leben gerufen. Partner sind das Institut National des Sciences et Techniques Nucléaires (INST) und die École Centrale in Paris.

»Für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands wird die Kernenergie noch lange Zeit ein entscheidender Faktor sein«, begründete TUM-Präsident Wolfgang A. Herrmann die Entscheidung der Hochschule. »Allein bis zum Jahr 2010 besteht ein Bedarf an zirka 1700 neuen Kerntechnik-Experten in Deutschland, wenn man Rückbau-Maßnahmen bestehender Reaktoren einbezieht.« Expertenmangel sei bereits heute spürbar. Deutschland bilde zusammen mit Frankreich die weltweit führende Allianz in der Kernenergieforschung. »Diesen Vorteil müssen wir erhalten, solange die Welt ohne Kernenergie nicht auskommt«, sagte der TUM-Präsident mit Blick auf Märkte wie China.

In dem dreisemestrigen Master-Studiengang – zwei Semester Studium, ein Semester Masterarbeit – werden Ingenieure in Bau bzw. Rückbau sowie Reaktortyp-Prüfung, Optimierungsforschung, Anlagensicherheit und Entwicklung neuer Kernkraftkonzepte umfassend ausgebildet. Eine der Ausbildungskomponenten ist die Reaktorphysik, die sich unter anderem mit dem Brennstabverhalten und der Kernauslegung befasst. Die Ausbildung erfolgt in Deutschland und Frankreich, unterrichtet wird in Garching und Saclay, 20 km von Paris entfernt. Ein Doppeldiplom-Programm befindet sich in Verhandlung. Der Studiengang beginnt sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester.

Dipl.-Ing. Thomas Komarek
Lehrstuhl für Thermodynamik

EUROAVIA München e.V.

Symposium Supersonic Business Jet

Vom 09.-13.10.2006 fand an unserer Fakultät das erste internationale EUROAVIA München e.V. Symposium zum Thema Supersonic Business Jet statt. EUROAVIA ist die Vereinigung europäischer Luft- und Raumfahrt Studenten, die im Jahre 1959 gegründet wurde und mittlerweile ca. 1000 Mitglieder in 17 Ländern und 29 Städten vorweisen kann.

Die Hauptziele von EUROAVIA sind die Kontaktförderung zwischen Studenten und der Luft- und Raumfahrt Industrie, sowie der Erfahrungsaustausch von Studenten aus verschiedenen Ländern auf internationalem Niveau. EUROAVIA ist eine nicht-politische, nicht profit-orientierte Organisation, die ausschließlich von Studenten geführt wird. EUROAVIA organisiert regelmäßig Kongress Meetings, Fly-Ins, Symposien sowie Design Wettbewerbe und Workshops, die entweder vom internationalen Gremium oder von den angegliederten Ortsgruppen organisiert werden. Ein Symposium dauert in der Regel 1 Woche, wobei 10 – 30 Teilnehmern ein Programm mit technischen und kulturellen Inhalten geboten wird, das Vorträge, Workshops, Firmenbesuche und Stadtbesichtigungen beinhaltet.

Die Münchner Ortsgruppe, die derzeit aus ca. 20 Studenten unserer Fakultät besteht, lud Anfang Oktober 20 EUROAVIAr aus ganz Europa ein, um gemeinsam in einem internationalen Team zu arbeiten und dabei die Anforderungen und Probleme eines zivilen Überschall-Flugzeug-Konzeptes zu beleuchten. Einführungsvorträge von Experten der Luft- und Raumfahrtindustrie sowie Professoren des Instituts für Luft- und Raumfahrt der TUM und der Bundeswehr Universität München bildeten die Grundlage für einen Workshop, der aerodynamische, flugmechanische und Antriebsanforderungen sowie die operationellen und wirtschaftlichen Grenzen eines derartigen Überschall Flug Konzeptes beleuchten sollte.

Die Studenten arbeiteten während der Woche in 4 Gruppen und schlüpften dabei im Laufe der Zeit immer mehr in ihre Rollen als Ingenieure, die ihre Meinungen und Ideen bei den anderen „Abteilungen“ durchsetzen wollten. Die Gruppendynamik, die dabei stand, verblüffte nicht nur das Organisationsteam von EUROAVIA München, sondern auch Prof. Staudacher von der Bundeswehr Uni in Neubiberg, der uns während der gesamten Vorbereitungszeit und auch in der Symposiumswoche mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung im Flugzeugentwurf beratend zur Seite stand.

Die Ergebnisse des Workshops durften wir alle am Freitag, den 13.10.06 bei der IABG in Ottobrunn präsentieren. Die IABG lud uns an diesem Tag ein, die Infrastruktur ihres neuesten Bürogebäudes in Ottobrunn zu nutzen und nebenbei das Unternehmen ein wenig besser kennen zu lernen. Der große Konferenzsaal bot anschließend einen würdigen Rahmen für unsere Abschlusspräsentation.

Es wurde aber nicht nur gearbeitet während der Woche. Die Teilnehmer machten praktisch jede Nacht München unsicher, und begannen trotzdem täglich bereits um 8.30. Uhr wieder in Garching in ihren Workshop Gruppen zu arbeiten. Nach dem Abschlussessen am Freitag im Löwenbräukeller waren sich dann alle einig, dass die Woche ein voller Erfolg war, viele neue Freundschaften geknüpft werden konnten und nebenbei auch noch an einem so interessanten, aber technisch höchst anspruchsvollen Projekt wie einem Überschall Geschäftsreiseflugzeug gearbeitet werden konnte.

Wir wollen uns an dieser Stelle auch noch einmal bei allen Unterstützern und Vortragenden des Instituts für Luft- und Raumfahrt, der Uni BW, des Bauhaus Luftfahrt e.V., der IABG und FACC bedanken.

Wer Lust bekommen hat, selber einmal ein derartiges Event zu organisieren bzw. an einem internationalen EUROAVIA Event teilzunehmen, der sollte einmal bei uns vorbeischauen. Wir treffen uns regelmäßig zu Stammtischen und Arbeitsmeetings. Wann und wo ihr uns erreichen könnt, findet ihr im Internet unter www.euroaviamuenchen.de . Wir freuen uns über jeden Interessenten, egal welchen Semesters.

Peter Phleps

Der alte Mann und das Sommerfest

Was zur Hölle ist ein Segway HT?

Wie alles begann… Es war an einem schwülen Sommerabend Ende Juli auf einem heiteren Sommerfest. Ein Student tut, was ein Student auf einem Sommerfest nun mal so tut – Bier zapfen. Aber dann streift ein echtes High-Tech-Spielzeug seinen Blickfeldrand. Eine Halluzination? Da ist es schon wieder. Also wohl doch Wirklichkeit. Ein älterer Mann schwebt auf einer motorisierten Sackkarre vorbei. Welchem Ingenieur war denn da schon wieder langweilig?

Nachfragen ergibt: Es war Mr. Dean Kamen, amerikanischer Ingenieur mit Faible für außergewöhnliche Fortbewegungsmittel und anerkannte Größe in der Medizintechnologie. Das Gerät ist nämlich eigentlich keine Sackkarre, sondern ein so genannter „Human Transporter" von der Firma Segway. Das Grundprinzip ist einfach: Zwei Räder, dazwischen eine Plattform mit Stiel dran und ein bisschen Regelungstechnik darunter. Genauer gesagt, der Sicherheit wegen, 5 Gyroskope, zwei Beschleunigungs- und Neigungssensoren, eine doppelte Steuerungselektronik für die beiden integrierten Elektromotoren (einer pro Rad) und zwei Akkus.

Der Beschluss steht fest: So ein Ding muss her. Nach ein bisschen Recherche muss es vielleicht doch nicht gleich her, aber auf alle Fälle will es getestet werden. Teuer ist es schon mit ca. 5000 Euro netto für das günstigste Modell. Aber auf der Homepage

(http://www.segway.de)

wird die Möglichkeit zur Probefahrt angeboten – Nichts wie hin! Für den Spaß ist uns auch die Fahrt nach Deggendorf nicht zu weit. Und was uns da erwartet ist wirklich außergewöhnlich:

Gut versteckt auf einem relativ großen Betriebsgelände finden wir das Büro der deutschen Firmenvertretung. Nach einer freundlichen Begrüßung wird uns das erste Getränk bereits von einer jungen Dame auf einem Segway serviert. Das sieht ja kinderleicht aus! Aber bevor wir uns auf dieses Gerät trauen, wollen wir doch erst mal wissen, was jetzt eigentlich genau dahinter steckt.

Frau Bauer beantwortet uns alle unsere Fragen. Ursprünglich wurde das Konzept für Menschen mit Gehbehinderung entworfen. Dabei ist der Segway nicht als medizinisches Gerät entworfen, getestet oder genehmigt worden. Vielmehr soll der Segway ein Freizeitgerät mit Fun-Faktor sein, das auch für sinnvolle Einsatzzwecke genutzt werden kann. So wird er heute hauptsächlich von Firmen mit großen Firmengeländen gekauft, um lange Fußwege zu verkürzen. Aber auch die italienische Polizei setzt bereits Segways zur Sicherung von Bahnhöfen im ganzen Land ein. In Deutschland gibt es zwar leider noch keine Straßenzulassung, diese soll jedoch bis Ende 2006 durchgesetzt werden.

Nach der kurzen Fragerunde wollen wir's aber wirklich wissen! Ladies first, Gabi steigt als erste auf den Human Transporter. Erste Aufgabe: Gleichgewicht halten. Nicht sofort ganz einfach, aber schon nach kurzer Zeit klappt es dann doch irgendwie. Fahren und Bremsen sind anfangs auch etwas gewöhnungsbedürftig, doch nach wenigen Minuten findet man intuitiv heraus wie es funktioniert: Nach vorne lehnen = Beschleunigen. Nach hinten lehnen = Bremsen oder aus dem Stillstand rückwärts fahren. Eine Bremse wie beim Fahrrad sucht man vergeblich. Andere Leute sollen damit richtig Probleme haben, für uns stellt es sich nicht als allzu schwierig heraus, nur mit dem Körpergewicht zu bremsen. Gelenkt wird der

Test-Segway 1 mit einem Drehgriff, der am Lenker angebracht ist. Die Haltestange ist nicht beweglich. Zum Anfangen gar nicht schlecht, man hat dadurch etwas zum festhalten. Nach anfänglich langsamem Hin- und Hergerolle kann man sich schon richtig ordentlich damit bewegen. Richtig Speed aufbauen geht jedoch nicht wirklich. Der Segway ist durch einen speziellen Schlüssel auf eine Maximalgeschwindigkeit von 6 km/h gedrosselt. Alternativ sind auch 12 oder maximal 20 km/h möglich. Macht trotzdem unheimlich Spaß!

Und dann dürfen wir noch eine Neuheit ausprobieren: Einen Transporter der zweiten Generation. Hier in Deutschland noch nicht erhältlich, deshalb

der einzige seiner Art weit und breit. Was ist neu? Die Feshaltstange ist beweglich und wird damit zum Lenker. Dadurch wird das ganze sportlicher, man kann bzw. muss sich beim Lenken richtig in die Kurven legen. Nicht ganz so wie beim Radfahren, eher vergleichbar mit Skifahren. Außerdem gibt's jetzt einen Tacho, der allerdings etwas schwer abzulesen ist, weil die Batterieanzeige etwa die Hälfte des Displays verschlingt und nicht mehr viel Platz für die Geschwindigkeitsanzeige bleibt. Dann wäre da noch eine Wegfahrsperre, die man auch mal mit ins Cafe um die Ecke nehmen kann. Und auch gedrosselt fährt das Ding ein wenig schneller. Da wird die „Teststrecke" in der Kaffeeecke schnell zu kurz.

Wir können die junge Dame von der Promotion überreden, doch mit beiden Segways an die frische Luft zu gehen. Die umliegenden Firmen haben gerade Raucherpause. Neidische Blicke verfolgen unsere Runden über den immer noch sehr kleinen Vorplatz. Uns juckt es in den Fingern einfach davonzufahren. Aber die junge Dame schaut so besorgt, dass wir uns das dann doch nicht trauen. Wir begnügen uns mit ein paar letzten Runden über den Hof, posieren für Foto. Schweren Herzens geben wir dieses wirklich schicke Spielzeug zurück und machen uns auf den Heimweg, mit dem festen Vorsatz, uns irgendwann so etwas auch mal leisten zu können.

Nochmal zusammengefasst für die, die nicht so viel lesen wollen:

Höchstgeschwindigkeit:
Ca. 20 km/h ungedrosselt,
6 km/h gedrosselt
Reichweite:
bis zu 40 km pro Akku-Ladung
Belastbarkeit:
Ca. 45-100 kg
Wendekreis:
0 (drehen auf der Stelle)
Lenkung:
Modell 1: drehbarer Griff am Lenker
Modell 2: ganzer Lenker wird geschwenkt
Zulassungsbereich:
Bis Ende 2006 Straßenzulassung in Deutschland
Erweiterungen:
Seitentaschen, Fronttasche, uvm.
Preis: Ca. 5000 €
Internet:
http://www.segway.de

Gabi Hörnig
Andreas Wenz

Von der Leidenschaft...

Ladies and Gentlemen, darf ich mich kurz vorstellen: Rob mein Name, Abenteurer wäre neben Student in unserer wunderbar motorisierten Welt die richtige Berufsbezeichnung. Schenken Sie mir Ihre Zeit und begleiten Sie mich in dieser Geschichte durch eine Episode meiner zahlreichen automotiven Erfahrungen, Abschätzungen, Eskapaden und Glücksmomente.

Autos sind Lifestyle. Auch wenn meine Freundin zuweilen immer aufs Neue zetert, es sei nur ein unwichtiges Detail, ein Gebrauchsgegenstand, wird mir jeder der schon einmal Auge in Auge mit einem Ferrari, einem Lamborghini, einem Porsche Turbo und Anderem gestanden hat zustimmen. Jeder, der in seinen Träumen schon einmal vom wilden Fauchen eines Aston Martins, vom biestigen Röhren eines 64er Austin Healey oder vom aggressiven Brüllen eines 1970er Dodge Charger gejagt wurde, der die Stärke und brachiale Gewalt einer Chrysler Viper gespürt und die erbarmungslosen Klauen eines Lotus bis zur Ohnmächtigkeit erlebt hat, weiß was es bedeutet ein A-U-T-O zu besitzen!

So auch ich. Während meiner Zeit in Texas lernte ich die Vorzüge klassischer amerikanischer Muscle Cars kennen. Zugegeben, aus wirtschaftlicher, ökologischer und auch finanzieller Sicht haben diese Fahrzeuge, nun ja, nennen wir es „sehr wenige" rational begründbare Vorzüge. Aber die Masse, der Sound, die Gewalt lassen Herzen höher schlagen. Ein Tim Taylor würde mir an dieser Stelle sicherlich mit einem maskulinen Grunzen nur zustimmen.

So kam es, dass ich in Texas anfing einen 1969er Ford Mustang Mach1 zu restaurieren. Ich habe selten solch eine innere Befriedigung erlebt wie in den warmen texanischen Morgenstunden, als die Sonne noch tief und rot war, die Schatten sich langsam auf der mattschwarzen Haube abzeichneten, der Duft der frischen Vinylsitzbezüge in die Nase stieg, man den Zündschlüssel einsteckte und ... Zündung! Nach ein paar kurzen wachen Umdrehungen des Anlassers brüllte der mächtige 5,7l Cleveland Motor seinen Schrei des Erwachens in die Morgenluft und ließ die gesamte Karosserie kräftig erzittern. Allein dieses Gefühl zauberte mir jeden Morgen ein breites Grinsen ins Gesicht und ganz gleich was an diesem Tag passieren sollte- ein Gedanke an diesen Morgen genügte und ich war wieder in meinem fast schon ekstatischem Zustand.

Zurück in Deutschland fing ich schon bald an, meinen Mustang zu vermissen. Ein finanzieller Engpass und ein wirklich gutes Kaufangebot hatten dazu geführt, dass ich ihn noch in Texas verkauft habe. So frönte ich nun in Deutschland ein Leben in Peugeots oder Fiat Puntos. Sparsam. Sicher. Vernünftig.

Unter diesen Umständen hatte ich mich natürlich schon bald auf die Suche nach einem würdigen Ersatz gemacht doch die deutschen Preise für amerikanische Fahrzeuge mit annehmbaren (sprich: V8) Motor ließen es nicht zu. Bis neulich. Nicht einmal einen Monat her. Ich hatte gerade meine Freundin nach ihrem England-Aufenthalt vom Flughafen abgeholt und surfte ein wenig im Netz, da sah ich ihn. Ich kannte ihn von früher. Er hatte mehr gekostet. War dennoch sofort verkauft und ich hatte mir noch gedacht: Mensch, wie gerne wäre ich nun der glücklich neue Besitzer.

Aber da war er nun wieder. Seine grell orange Farbe war einmalig. Sicher, er war etwas jünger als mein Mustang, auch nicht ganz so extravagant, aber es war dennoch Liebe auf den ersten Blick. Jeder Mann kennt diese Situation. Analog gilt sie schließlich auch für Frauen. Man sieht sie und man denkt sich: Meine Güte, dieser Engel ist für mich einfach unerreichbar. Man verliert sie aus den Augen und verflucht sich, dass man die Chance nicht am Zipfel gepackt hat und diese Frau angesprochen hat. Und einen Monat später trifft man sie alleine in einer Bar und man weiß genau: Das ist Schicksal. Das ist meine Chance. Meine letzte. Man rückt sich das Hemd zurecht, Brust raus, Bauch rein, George Clooney Lächeln an, und...

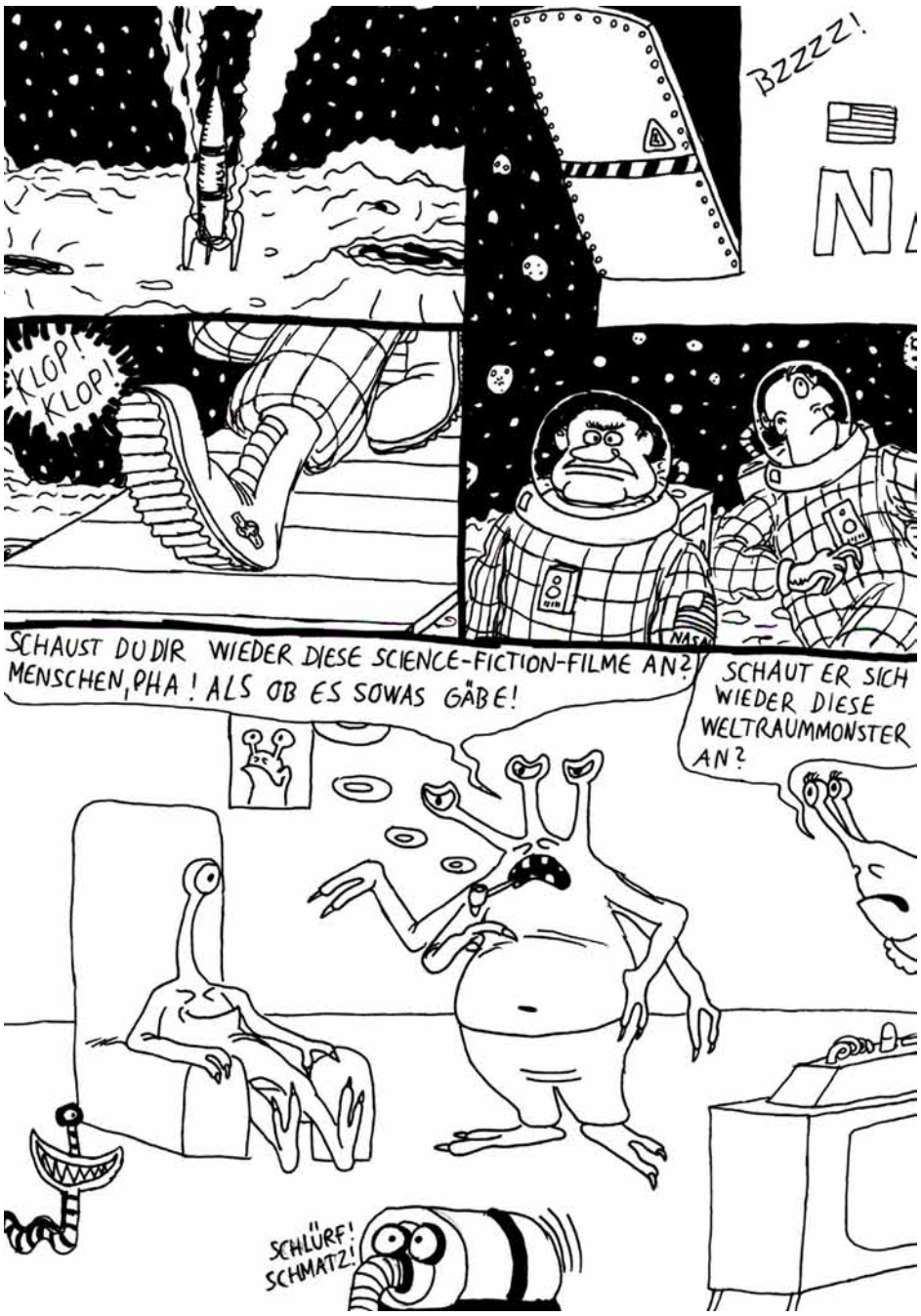
„Was, du willst dir diese orange Krücke kaufen?!? Und Ich soll dich auch noch begleiten?" Sie dürfen mir glauben, diese Worte habe ich schon etliche Male gehört, doch diesmal hatte sie keine Chance. Mein aufgeregtes Gerede von Schicksal und letzter Chance beruhigte meine Freundin nicht gerade und nachdem ich mit dem Verkäufer telefoniert hatte zerrte ich sie schon in meinen kleinen Punto und los ging die Fahrt. 250 nachdenkliche Kilometer lang. War das was ich da gerade tat richtig? Ist es nicht töricht einen Großteil seiner Ersparnisse für ein unvernünftiges Fahrzeug auszugeben anstatt es in vernünftige Aktien und Fonds zu investieren? Kann ich mir als kleiner Fahrzeugtechnikstudent auch die Folgekosten leisten? Schließlich kam ich

zu dem Schluss, endlich mit diesem Gewäsch aufzuhören und meinen Traum wahr werden zu lassen. Das habe ich mir nach 3 Muscle Car freien Jahren verdient. Jawohl!

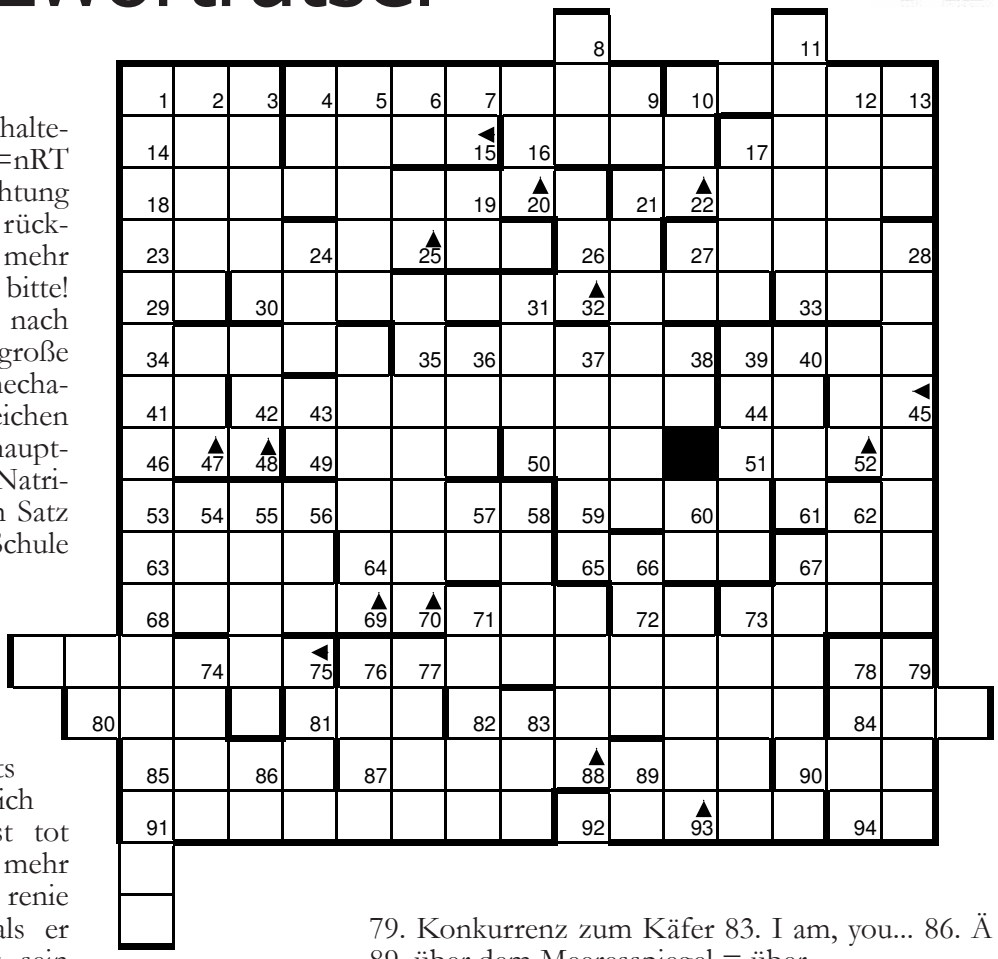
Als wir ankamen kam auch gleich der Verkäufer in besagtem Fahrzeug angefahren. Es war groß. Orange mit mattschwarzer Haube. Die Hutze versprach Hubraum, die Reifen Geschwindigkeit. Probefahrt. Herzklopfen. Restaurationsobjekt. Muskelspannung. Motor prüfen. Feuchte Hände. Kurzes verhandeln. Ein Blick zur Freundin, die mit einem Lächeln und einem kurzem leicht widerwilligem Nicken ihr D'accord gab.

Eine Woche ist inzwischen vergangen. Ich lasse keinen Morgen und keinen Sonnenuntergang aus um ihn anzufeuern. TÜV nicht bestanden – was solls, das wird schon. Delle in Motorhaube entdeckt und Klimaanlage will akut nicht mehr – kleine Schönheitsfehler trüben nicht den Charakter. Macht Liebe blind frage ich mich – Nur ein wenig. Doch sie vervollständigt. Ob in Form einer Frau oder meines orangenen 1989er Pontiac Firebird Formula 5.0l V8. Ich weiß ihr versteht mich, Männer. Nun geht raus und liebkost euer Auto!

Robert Maroschik



Kreuzworträtsel



Runter: 1. mittlere Bushaltestelle 2. ..es Gasgesetz pV=nRT 3. Gas, das die Erleuchtung bringt 4. mit ihm hat man rückwärts seine liebe... 5. ... mehr Ernst bei der Sache bitte! 6. leichtestes Metall 7. ... nach Haus telefonieren! 8. große Schlange 9. Abk. für etwas mechanisches, rückwärts Kfz-Zeichen d. ehemaligen Regierungshauptstadt 11. Kissen, das mit Natrium Leben rettet 12. seinen Satz lernt man schon in der Schule 13. niederländische Zahl, die rückwärts eine Verneinung ist 17. negativ: Kind(er) 19. Herrschaftsgebiet von Frau Mattes 20. Zahl, die rückwärts (wie vorwärts) gelesen gleich aussieht 21. das selbe ist tot mit einem Buchstaben mehr 22. tdatS nehcsinailisarb renie emanroV 24. ..pstlicher als er sollte man wirklich nicht sein 25. rückwärts: Kfz-Zeichen vom Oberallgäu 28. mit 66. runter kann man eine schöne machen 32. Haustier vom Weihnachtsmann 70. Warmduscher, Turnbeutelvergesser 31. Salatzutaten, die auch vom Auto gegessen werden 47. Spiel, das von unten nach oben den Weltfrie den sichert 48. rückwärts: „und ein Fass voller ...“ 69. weil dieses Wort schon wieder rückwärts ist, bist du wohl ... am Verzweifeln 36. erster Teil eines Testes, den man für den Führerschein braucht 37. un mezzo ... di vino rosso per favore! 38. ...3 = Ammoniak 39. Biersorte 40. ohne wenn und... 52. rückwärts rennen 43. Kontaktanzeigenabkürzung für Lungenbewusste 54. Planet of the ...s 55. 49. waagrecht auf deutsch 56. Halbton über c 57. Heimat der Wohnwagenbesitzer 58. berühmter Volkswagen 60. freitags freut man sich aufs kurze... 62. englisches Hörinstrument 66. sie macht mobil 67. Fastfoodherrscher und Vektorbesitzer 71. auch dort trägt man Westen 88. vergangene Begegnung, die rückwärts schlecht riecht 93. rückwärts: nicht besonders schmeichelhafter Spitzname 73. Krimi, Liebesroman und Sachbuch werden verschiedenen ...s zugeordnet 74. Geh du alter Esel ... Fische 75. Gespensterarbeit 76. war 2005 in München 77. strahlendes Element 78. wie ... und Katz 79. Konkurrenz zum Käfer 83. I am, you... 86. Ä 89. über dem Meeresspiegel = über...

Rüber: 1. Maggi ist ziemlich schnell und fertig 4. Kommunikationsmittel 10. Ölige „Südfrucht“ 14. an ein Glücksgefühl adressiert 15. tsiruotmuartleW retsre redo rotatkiD 16. wenn man das im Alter wird, verliert man schon mal den letzten Buchstaben 17. frz. Weichkäse 18. ehemaliger Arbeitsplatz eines flotten Frührentners 21. wenn du da reinfällst, wirst du von großen schwarzen Vögeln gefressen 23. große brasilianische Stadt 26. adelante wie en arrière ein Artikel 27. zentralgelegener Hundebefehl 29. Kampfgas im Schwimmbad 30. asiatisches Gericht 33. hoffentlich passiert das nicht bei 1. senkrecht 34. gelber bzw. Altertumsheld 35. weibliches südländisches Fortbewegungsmittel 39. die Hauptsache ;-) bei Männern 41. int. Organisation, die rückwärts schnell verfliegt 42. solche Kinder sind von der kath. Kirche nicht gern gesehen 44. und zu 45. rückwärts: „everybody was Kung ... fighting“ 46. nicht, sondern auch 49. Dagobert is it definitely 50. ...anol ist der beste Freund auf der Wiesn 51. ostdeutsche Stadt 53. Münchner Vorort 59. ehemals minimal 61. Bambi 63. wenn man 50. waagrecht im Übermaß konsumiert, wird einem ...übel 64. Streichinstrument, bei dem der eigentlich doppelte Buchstabe jetzt ganz allein dasteht 65. aber über Oberammer-

gau 67. nicht mit EC 68. hast du gerade aufgeschlagen 72. das Kräftegleichgewicht ist das ... und ... von TM 73. Sicherheitsvorrichtung im Auto 75. er trügt nicht nur in Chemie in der falschen Richtung 76. ehemals wichtige Zutat fürs Studentenfutter für die TU in Garching 78. Gas, das für elementare Lacherfolge sorgt 80. Nachname eines großen Chinesen und Vorname eines Kaubonbons 81. in der Form sollte man 50. waagrecht nicht trinken 82. gab dem Wolf die Möglichkeit Rotkäppchen zu fressen 84. & 85. passiert öfter mal am MW-Parkplatz 87. im Zweifel ist immer er es 90. oder weder 91. in etwas anderer Form ein beliebtes doppeldeutiges Spiel 92. berühmtes Schiff, das eher eine gewisse Prise als ein gewisses Etwas hat 94. negative Vorsilbe

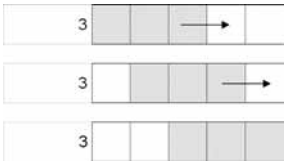
Anna & Niki

Malen nach Zahlen

							2													
						2	1	2			2	2								
					2	3	1	3	1	1	1	4	5					5		
				11	1	1	1	1	5	1	1	5	1	11	0	3	1	13		
			3	2																
			2	4																
		2	3	1																
		2	2	2																
		2	2	3																
		1	1	3																
	1	3	1	3																
1	1	1	1	2																
	1	3	1	1																
		1	1	1																
	1	4	1	1																
1	1	1	1	1																
1	1	1	1	1																
1	1	1	1	1																
			11	2																

1. Bleistift (evtl. Buntstifte) und Radiergummi bereit legen.
2. Regeln:
- Die Zahlen geben die Länge der Blöcke an, die in dieser Spalte/Zeile in der angegebenen Reihenfolge ausgemalt werden müssen.
- Zwischen gleichfarbigen Blöcken muss jeweils mindestens ein Kästchen frei bleiben, es können aber auch mehrere sein. Blöcke mit unterschiedlichen Farben können (müssen aber nicht) direkt aufeinander folgen.
- Am Schluss muss sich aus der logischen Kombination von Zeilen und Spalten eine eindeutige Lösung ergeben.
3. Tipps:
- Es empfiehlt sich, mit den langen Blöcken anzufangen.
- Am besten verschiebt man in Gedanken die Blöcke von der vorderst möglichen bis zur hinterst möglichen Position.

Beispiel:



Das Kästchen ganz in der Mitte ist bei allen drei Möglichkeiten markiert, muss also sicher angemalt werden:

- Eindeutig leere Kästchen markiert man zur besseren Übersichtlichkeit mit einem Kringel oder einem Punkt.

4. Alles klar? Na dann, los geht's!!!

Anna &Niki